

BISp-Jahresbericht 2025



Bundesinstitut
für Sportwissenschaft



Wir helfen
dem Sport

BISp-Jahresbericht 2025

Grußwort



Liebe Leserin, lieber Leser,

mit der Ernennung zur Staatsministerin für Sport und Ehrenamt und der Verankerung des Sports im Bundeskanzleramt hat sich der Sport auf Bundesebene im vergangenen Jahr neu aufgestellt. Dies signalisiert den hohen Stellenwert, den die Bundesregierung beiden Bereichen – Sport und Ehrenamt – beimisst, wobei gerade der Sport als oftmals zitierter „Kitt der Gesellschaft“ ohne ehrenamtliches Engagement unvorstellbar ist.

Diese Neuaufstellung soll zudem bei der Verfolgung zahlreicher gesellschaftspolitischer Zielstellungen im Sport helfen. Olympische und Paralympische Spiele sollen endlich wieder in Deutschland stattfinden – nachdem München 1972 fast so lang zurückliegt wie die Gründung des Bundesinstituts für Sportwissenschaft im Jahre 1970.

Athletinnen und Athleten erwarten – nicht nur mit Blick auf kommende Olympische und Paralympische Spiele – optimale Rahmenbedingungen. Dabei ist klar: Die sportwissenschaftliche Expertise ist ein Grundpfeiler für den Erfolg im Spitzensport. Ohne faktenbasiertes Handlungs- und Entscheidungswissen wird heutzutage keine Medaille mehr gewonnen. Ich bin dankbar, dass wir mit dem BISp – zusammen mit den weiteren Partnern – auf diesem Gebiet hervorragend aufgestellt sind. Wir sind dabei, weitere Bausteine für einen erfolgreichen und sicheren Spitzensport

auf den Weg zu bringen: die geplante Spitzensportagentur, die Verbesserung der beruflichen Situation von Trainerinnen und Trainern, die Modernisierung von Sportstätten, die Förderung des Frauensports und die Gründung des Zentrums für Safe Sport.

Ich bin sicher, dass das Bundesinstitut mit seiner neuen Direktorin Dr. Mirjam Rebel auch künftig wertvolle sportwissenschaftliche Unterstützung liefern wird, und wünsche ihr viel Erfolg im neuen Amt. Ich danke allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des BISp und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit!



Dr. Christiane Schenderlein

Staatsministerin für Sport und Ehrenamt

Vorwort



Liebe Leserin, lieber Leser,

drei Jahre lang stand Andrea Schumacher als Direktorin an der Spitze des Bundesinstituts für Sportwissenschaft. Im September 2025 übernahm sie die Leitung der Abteilung für Krisenmanagement und Bevölkerungsschutz im Bundesinnenministerium – eine Würdigung ihrer fachlichen Kompetenz und langjährigen Arbeit. Am 17. Dezember 2025 wurde ich von Staatsministerin Dr. Schenderlein zu ihrer Nachfolgerin als Direktorin des BISp ernannt.

Mit dem BISp-Jahresbericht ließ Frau Schumacher 2025 eine alte Tradition mit neuem Titel wieder aufleben. Bis 2018 war der Jahresbericht unter dem Titel „BISp-Report“ erschienen. Gerne führe ich diese Tradition fort. Der BISp-Jahresbericht soll auch zukünftig mit vielfältigen Beiträgen aus den unterschiedlichen Bereichen des BISp einen Rückblick auf das vergangene Jahr geben.

Das letzte Jahr stand im Zeichen des Wandels, nicht nur in der Leitung des Bundesinstituts: Das BISp gehört nun als neue Geschäftsbereichsbehörde zum Bundeskanzleramt. Diese Eingliederung bringt nicht nur organisatorische Anpassungen mit sich, sondern eröffnet zukünftig auch neue Chancen und Verantwortlichkeiten. Die erstmalige Ernennung einer Staatsministerin für Sport und Ehrenamt macht deutlich, welchen hohen Stellenwert die Bundesregierung diesen beiden Bereichen beimisst. Diesem Stellenwert möchte das BISp auch zukünftig gerecht werden und mit hohem Engagement für die Zukunft des Leistungssports und eine nachhaltige Sportförderung arbeiten. Dabei ist uns der offene, respektvolle Dialog mit unseren Partnern aus Verwaltung, Wissenschaft, Sport und Politik besonders wichtig.

Ich freue mich darauf, die gemeinsame Zusammenarbeit mit den bewährten und auch mit neuen Partnern weiter fortzusetzen. Allen Partnern möchte ich meinen Dank aussprechen – ohne sie wäre eine erfolgreiche Umsetzung unserer Ziele, Projekte, Maßnahmen und Produkte nicht denkbar!

Ich wünsche Ihnen Inspiration und viel Spaß beim Lesen unseres zweiten BISp-Jahresberichtes!



Dr. Mirjam Rebel
Bundesinstitut für Sportwissenschaft

Leitungswechsel - Andrea Schumacher verlässt das BISp



Am 1. August 2022 hatte die Juristin Andrea Schumacher die Leitung des BISp übernommen.

Bereits zu Beginn ihrer Amtszeit setzte sie einen klaren Akzent mit einer umfassenden strukturellen Neuorganisation des BISp. Ein zentraler Bestandteil dieser Veränderung war die Aufteilung des ehemaligen Fachbereichs I „Forschung und Entwicklung“ in zwei separate Bereiche: „Forschung und Entwicklung: Sport und Leistung, WVL“ sowie „Forschung und Entwicklung: Sport und Gesellschaft“. Diese Neuausrichtung spiegelt ihre Überzeugung wider, dass sportpolitische und gesellschaftspolitische Fragestellungen im (Leistungs-)Sport zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Ein zentrales Anliegen von Andrea Schumacher war die Gleichstellung der Geschlechter im Sport. Mit der Initiative „Frauen und Mädchen im Leistungssport“ (FeMaLe) richtete sie einen deutlichen Fokus auf die Beseitigung der geschlechtsspezifischen Forschungslücken und die Stärkung der Repräsentanz weiblicher Athletinnen. Unter ihrer Leitung wuchs FeMaLe zu einem sichtbaren Schwerpunkt des BISp heran.

Drei Netzwerkveranstaltungen sowie zwei Forschungspreise, die 2024 von Bundesinnenministerin Nancy Faeser und 2025 von Staatsministerin Dr. Schenderlein verliehen wurden, setzten wichtige Impulse. FeMaLe fand nicht nur in der Fachwelt, sondern auch in den Medien breite Resonanz und trug maßgeblich dazu bei, das BISp als Akteur für die Gleichstellung im Sport zu etablieren.

Neben der inhaltlichen Arbeit war es Andrea Schumacher stets wichtig, einen engen Dialog mit dem Bundesministerium des Innern und für Heimat zu führen. Dieser kontinuierliche Austausch ermöglichte es, dass führende politische Vertreter wie Bundesinnenministerin Faeser, der Parlamentarische Staatssekretär Özdemir und der Abteilungsleiter Sport, Dr. Rühlke, das BISp besuchten und sich für Gespräche zur Verfügung stellten.

Ihre Leidenschaft für den Radsport bleibt unvergessen. Ob bei offiziellen Begrüßungsreden oder im kollegialen Austausch – eine Anekdote aus dem Frauenradsport durfte nie fehlen. Doch ihre Begeisterung für den Sport war nicht nur theoretischer Natur: Auch als aktive Teilnehmerin zeigte sie ihre sportliche Leidenschaft, etwa bei der BISp-Staffel im Rahmen des Bonn-Marathons 2023.

Im September 2025 übernahm Andrea Schumacher die Leitung der Abteilung für Krisenmanagement und Bevölkerungsschutz im Bundesinnenministerium. Das BISp wünscht ihr für ihre neue Tätigkeit alles Gute und hofft, dass sie ihre Begeisterung für den Sport weiterhin begleitet.

Inhalt

Wir sind das BISp

Bundesinstitut für Sportwissenschaft

Rückblick auf das Jahr 2025 10

Wir sind Forschungsförderer

Highlights aus der Forschungsförderung

Fördermöglichkeiten beim BISp 12

Inprove – Individualisierte Leistungsentwicklung im Spitzensport 14

Bundesprogramm Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit im Sport 16

Infektionsrisiken im Sport – Lehren aus der Corona-Pandemie 18

Gesellschaftliche Bedeutung des Spitzen- und Leistungssports 20

Integrität im Sport – Ausgewählte Aktivitäten im Bereich des Anti-Doping 22

Nutr-e-Screen: Digitalisierung und Standardisierung der Ernährungsbetreuung im Leistungssport 24

Wir sind Impulsgeber

Themenschwerpunkte

FeMaLe – Frauen und Mädchen im Leistungssport 26

Trainerinnen – Qualifizierung von Frauen für den Trainerberuf 31

Schwangerschaft und Spitzensport 32

NiKlas – Nachhaltigkeit und Klimaanpassung im Leistungssport 34

Wir sind Berater und Wissensmanager

Transfer und Service

Wissensmanagement 36

Wissensmanagement-Plattform für das Wissenschaftliche Verbundsystem Leistungssport 40

Relaunch des BISp-Internetportals „Sportpsychologie für den Leistungssport“ 42

Öffentlichkeitsarbeit des BISp – Analyse & Ergebnisse 2025 44

Wir sind Netzwerker

Veranstaltungen in 2025 46

Daten und Fakten

Das BISp kurz und knapp 51

Impressum 53

*Wir sind das
BISp*



Rückblick auf das Jahr 2025

Im Jahr 2025 feierte das Bundesinstitut für Sportwissenschaft seinen 55. Geburtstag. Im karnevalistisch geprägten Rheinland sind solche „Schnapszahlen“ traditionell ein Anlass für ausgelassene Feiern. Zum Feiern ergab sich aber keine Gelegenheit – das BISp stand in Zeiten von Veränderungen.

Die vorzeitige Neuwahl des Deutschen Bundestages brachte für viele Bereiche spürbare Restriktionen mit sich. Die sogenannte vorläufige Haushaltsführung bedeutete, dass das Bundesinstitut über nahezu das gesamte Jahr hinweg finanziell nur eingeschränkt agieren und u.a. keine Antragsforschungsphase stattfinden konnte. Dennoch gelang es, die damit verbundenen zusätzlichen Abstimmungsprozesse konstruktiv zu bewältigen und im Rahmen der Möglichkeiten zu agieren.

Ein bedeutendes Zeichen setzte die neue Bundesregierung mit der erstmaligen Verankerung des Sports direkt im Bundeskanzleramt. Auch wenn dieser Schritt organisatorisch zunächst wie ein formaler Wechsel erscheinen mag, eröffnet er langfristig Chancen für eine stärkere Sichtbarkeit und politische Verankerung des Sports.

Im Spätsommer wurde zudem die Direktorin des BISp, Andrea Schumacher, zur Abteilungsleiterin im BMI ernannt. Am 17. Dezember wurde Dr. Mirjam Rebel, bis dahin im BISp Fachbereichsleiterin „Sport und Gesellschaft“, zur neuen Direktorin berufen.

All diese Veränderungen hätten das Jahr stark bremsen können. Tatsächlich aber wirkten die vorausschauenden Weichenstellungen der damaligen Direktorin stabilisierend und gaben dem BISp 2025 eine klare Orientierung.

Neben der bewährten Forschungsförderung im Bereich des Leistungssports wurde die Arbeit zu gesellschaftspolitisch relevanten Fragen deutlich intensiviert. Die Zusammenarbeit mit dem BMI und dem Bundeskanzleramt wurde insbesondere in den Themenfeldern „Frauen und Mädchen im Leistungssport – FeMaLe“ sowie „Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit“ vertieft. Der neue Forschungsschwerpunkt „Nachhaltigkeit und Klimaanpassungen im Leistungssport – NiKlas“ bietet zusätzlich das Potential, vielfältige wissenschaftliche Expertisen zu bündeln und für Politik, Wissenschaft und Sportpraxis nutzbar zu machen.

Die zahlreichen Beiträge in diesem Bericht sprechen für sich: Trotz der eingangs skizzierten Herausforderungen wurde im Bundesinstitut für Sportwissenschaft auch 2025 viel erreicht. Neben zahlreichen Ausschreibungen konnten die Projektförderformate der Service-Forschung und Innovationsprojekte wie gewohnt umgesetzt werden. Veranstaltungen und Veröffentlichungen wurden erfolgreich realisiert, das Rechercheportal SURF und weitere BISp-Portale überarbeitet und Netzwerke aktiv gepflegt. Kurz: Die Arbeit lief in beeindruckender Kontinuität weiter. Möglich wurde dies vor allem durch die zuverlässige Unterstützung der bewährten Partner des BISp, auf deren vertrauensvolle Zusammenarbeit zum gemeinsamen Nutzen das Bundesinstitut auch künftig bauen wird.

Wir sind Forschungsförderer

Wissenschaftliche Projektförderung

Das BISp initiiert und fördert im Wege der Fehlbearbedarfsfinanzierung anwendungsbezogene Forschungs- und Entwicklungsvorhaben (F&E) für den olympischen, deaflympischen und paralympischen Leistungssport, Special Olympics sowie für Sportthemen, welche für Deutschland insgesamt von großer Bedeutung sind.

- Es ermittelt zusammen mit dem organisierten Sport F&E-Bedarfe des Spitzen- und Nachwuchssportleistungssports in den olympischen und paralympischen Disziplinen sowie in der Sportentwicklung und Sportinfrastruktur.
- Gemeinsam mit dem Bundeskanzleramt (BKAm) greift es Themen auf, die von besonderer sportpolitischer Relevanz sind und die von einem Bundesland allein nicht bearbeitet werden können.
- Als Projektmittelgeber führt das BISp Ausschreibungen durch und nimmt zudem in verschiedenen periodischen Förderlinien meist universitäre F&E-Anträge entgegen.
- Die Bandbreite geförderter Vorhaben reicht von serviceorientierten Projekten, um akute und dringliche Unterstützungsbedarfe der Sportpraxis in kurzer Laufzeit zu bearbeiten (Service-Forschung), bis hin zu mehrjährigen, zumeist interdisziplinären Verbundprojekten zu

übergreifenden und grundlegenden Problemstellungen in Form von WVL-Projekten (Ausschreibungen).

Pro Jahr werden etwa 60 bis 80 neue Projekte mit Laufzeiten zwischen zwölf Monaten und vier Jahren und jährlichen Zuwendungen von rd. 10 T€ bis rd. 500 T€ gefördert.

Unsere Projektformate 2025 im Überblick

Anwendungsprojekte (Anträge und Ausschreibungen)

Anwendungsprojekte haben das Ziel, anwendungsbezogenes Wissen und wissenschaftlich fundierte Lösungen in F&E-Projekten empirisch zu gewinnen, systematisch überprüfbar zu machen, zu evaluieren, für die Anwendung in den verschiedenen Handlungsfeldern des Leistungssports aufzubereiten und den Praxistransfer zu unterstützen. Die anwendungsorientierten Projektvorhaben sind auf die wissenschaftlich fundierte Weiterentwicklung praktischen Handelns im Spitzen- und Nachwuchssportleistungssport ebenso wie auf sport- und gesellschaftspolitisch relevante Themen des deutschen Leistungssports ausgerichtet.

Dabei zielen prozessbegleitende Projekte vor allem auf die Gültigkeit und Implementierbarkeit der Erkenntnisse in die Trainings- und

Wettkampfpraxis des Leistungs- und Spitzensports. Dies ist vor allem durch die unmittelbare Beteiligung von Kaderathleten und -athletinnen möglich.

In der Sporttechnologie unterstützen Anwendungsprojekte die Entwicklung von ingenieurtechnischen Lösungen für den Leistungssport. Im Bereich der Sportanlagen und Sportstätten tragen sie zu einer bedarfsgerechten, nachhaltigen und sicheren Weiterentwicklung der Sportinfrastruktur bei.

Groß- und Verbundprojekte stellen eine besondere Form der Anwendungsforschungsprojekte dar, die insbesondere in Ausschreibungsverfahren vergeben werden. Wesentliches Merkmal dieser Großprojekte ist die Bearbeitung eines sportartübergreifenden, komplexen Forschungsproblems mit einer multidisziplinären, oftmals programmatischen Forschungs- und Entwicklungsstrategie. Eine besondere Form dieser Projekte sind die sogenannten WVL-Projekte, bei denen die Themenauswahl und -generierung in einem eigenen vom BISp koordinierten Verfahren erfolgt.

Service-Forschungsprojekte

In Projekten der Service-Forschung wird ein dringlicher und sportartspezifischer Forschungs- und Entwicklungsbedarf eines olympischen Spitzenverbandes, des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS) oder einer Einrichtung des Sports bzw. einer sportbezogenen übergeordneten Fachorganisation mit dem Ziel einer kurzfristigen und praxisnahen Umsetzung bearbeitet. Dies geschieht in enger Kooperation mit den olympischen und paralympischen Spitzenverbänden und idealerweise weiteren WVL-Akteuren, die für die wissenschaftliche Unterstützung und Beratung zuständig sind (sog. WUL-Leistungen). Die Projekte setzen auf einer bereits bestehenden Kooperation und wissenschaftlichen Zusammenarbeit der Antragspartner auf.

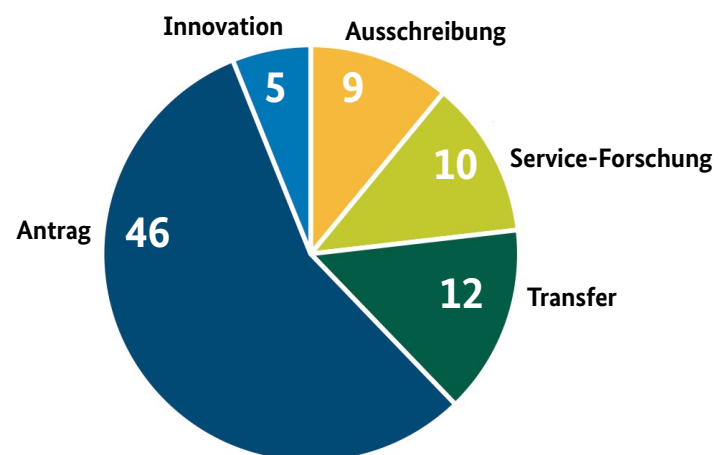
Innovationsprojekte (der Bundessportfachverbände)

Innovationsprojekte dienen der Entwicklung, Nutzung und/oder exemplarischen Überprüfung der Machbarkeit und Wirkung von innovativen Produkten, Technologien, Methoden und Dienstleistungen, die neue Impulse für die Sportart liefern. Sie weisen einen explorativen Charakter auf. Der Neuigkeitswert des Projektgegenstands ist ein entscheidendes Merkmal. Innovationsprojekte werden von den Verbänden selbst beantragt und mit ihren Kooperationspartnern umgesetzt. Das Projektformat Innovationsprojekte kann aufgrund des neuen Errichtungserlasses künftig nicht mehr gefördert werden.

Wissenschaftliche Transferprojekte

Wissenschaftliche Transferprojekte haben zum Ziel, die Implementierung und Anwendung von Erkenntnissen und Entwicklungen aus BISp-geförderten Projekten in der Sportpraxis und weiteren relevanten Zielgruppen zu unterstützen. Transferprojekte beinhalten keinen Forschungsanteil.

Verteilung geförderter Projekte 2025

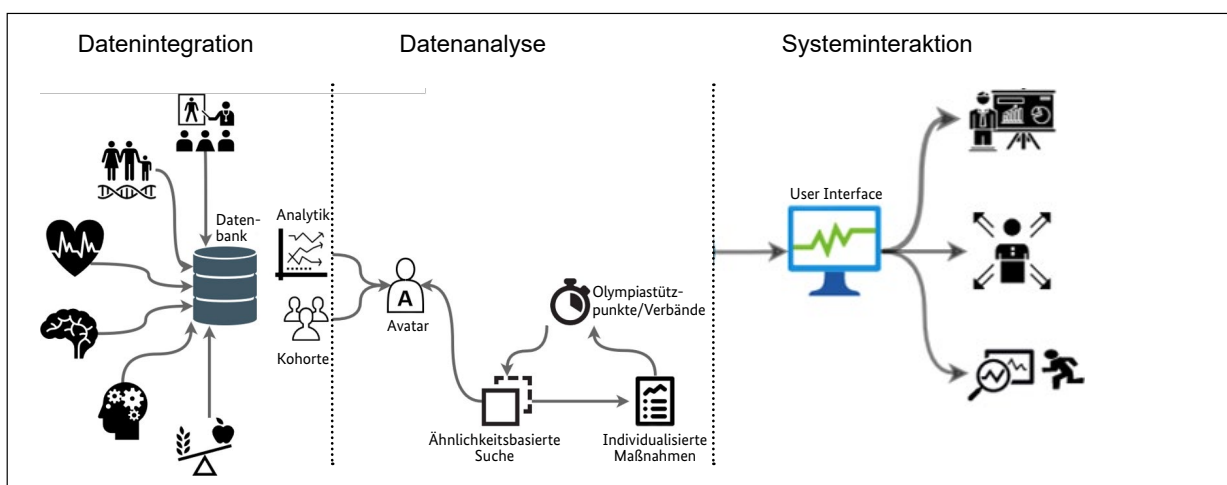


Wegweisend und innovativ - das Projekt Inprove des Wissenschaftlichen Verbundsystems Leistungssport

Im Dezember 2021 startete das WVL-Projekt „Individualisierte Leistungsentwicklung im Spitzensport durch ganzheitliche und transdisziplinäre Prozessoptimierung“ (Kurztitel „Inprove“) des Forschungsverbundes der Justus-Liebig-Universität Gießen (Prof. Dr. Karsten Krüger, Sprecher, Leitung Leistungsphysiologie, und Prof. Dr. Michael Mutz, Leitung Sozialwissenschaften), der Goethe-Universität Frankfurt (Prof. Dr. Karen Zentgraf, Stellvertretende Sprecherin, Leitung Trainingswissenschaft, und Prof. Dr. Lena Wiese, Leitung Datenbank und Data Analytics) und der Deutschen Sporthochschule Köln (Prof. Dr. Dr. Markus Raab, Leitung Leistungspsychologie). Sieben olympische Spitzenverbände, sechs Olympiastützpunkte und über 600 Athleten und Athletinnen sind inzwischen als Projektpartner involviert. Erklärte Projektziele sind die Individualität der Leistungsentwicklung in ihren wesentlichen Facetten aufzuklären, wissenschaftlich abgesicherte Diagnostikinventare zur Erfassung leistungsbestimmender Einfluss- und Bedingungsfaktoren zu entwickeln und individualisierte Trainingsstrategien zu optimieren.



Seit Projektbeginn wurden zahlreiche wissenschaftliche Erkenntnisse generiert und in verschiedenen Fachformaten veröffentlicht. Dazu zählen internationale Publikationen sowie Beiträge auf wissenschaftlichen Tagungen – etwa auf eigenen Veranstaltungen (z.B. im November 2023 in Köln und im Juni 2025 in Frankfurt) und auf weiteren wissenschaftlichen Transveranstaltungen wie dem dvs-Hochschultag 2023 und 2025, Sports Medicine and Health Summit 2023 und 2025 sowie der EASS Conference 2023. Darüber hinaus wurden die Ergebnisse in der Form von Podcasts, Blog- und Social-Media-Beiträgen aufbereitet, um sie kreativ und leicht verständlich an ein breites Publikum aus Wissenschaft, Sport und Politik zu vermitteln.



Datenmanagementschema „Inprove“

Die Resonanz aus der Sportwissenschaft und der Leistungssportpraxis ist äußerst positiv. Mehrere Verbände haben Interesse an einer aktiven Mitarbeit im Projekt bekundet, und die Erkenntnisse stoßen bei zahlreichen Fachvertreterinnen und -vertretern auf große Resonanz. Insgesamt wird „Inprove“ aufgrund seiner hohen Anwendungsorientierung, der inter- und transdisziplinären Zusammenarbeit sowie der wissenschaftlich fundierten Ergebnisqualität als Vorzeigeprojekt angesehen, das exemplarisch zeigt, wie Forschungsgelder wirkungsvoll für gleichermaßen wissenschaftliche und sportpraktische Entwicklungen eingesetzt werden können.

Zur Sicherung von Planungskontinuität und nachhaltigem Wissenstransfer wird das Projekt nach Abstimmung zwischen dem BISp, der WVL-Arbeitsgemeinschaft und der WVL-Kommission von Januar 2026 bis Ende 2028 verlängert.

Die nachfolgenden Verbände bestätigten die weitere Kooperation: Deutscher Turner-Bund (DTB), Deutscher Volleyball-Verband (DVV), Deutscher Eishockey-Bund (DEB), Deutscher Basketball Bund (DBB), Deutscher Tischtennis-Bund (DTTB) und Deutscher Verband für Modernen Fünfkampf (DVMF).

Besonders hervorzuheben ist im „Inprove“-Projekt zudem die innovative Datenverarbeitung, die eine sichere und rollenbasierte Darstellung sowie den Zugriff auf individuelle Athletinnen- und Athletenprofile unter Einhaltung aller Datenschutzanforderungen ermöglicht.

Am 02. und 03. Juni 2025 fand auf dem Campus Westend der Universität Frankfurt die „Inprove“-Netzwerktagung statt. Zwei Tage lang stand der Austausch zwischen Sportpraxis und Sportwissenschaft im Mittelpunkt. Neben einem umfassenden Update des aktuellen Projektstandes stellte die Veranstaltung den Rahmen für einen

regen Austausch zwischen Wissenschaft, Politik und Sportpraxis. Beispielsweise wurde im interaktiven Format „Fact or Fake“ auf Basis der „Inprove“-Datenlage über Mythen und Fakten im Leistungssport diskutiert. Ein vielbesuchtes Highlight waren die Praxisstationen, an denen die Teilnehmenden verschiedene „Inprove“-Diagnostiken und -Interventionen eigenständig ausprobieren konnten. Die Praxisstationen deckten dabei ein breites Spektrum sportwissenschaftlicher Themen ab. Sie umfassten Tests zur Kognition (z.B. kognitive Flexibilität, Arbeitsgedächtnis) und Motorik (z.B. Griffkraft, Y-Balance, Tapping), Untersuchungen zur sportbezogenen Zahngesundheit sowie zum zyklusbezogenen Gesundheitsmanagement bei Athletinnen. Ergänzt wurde das Angebot durch Stationen zur Sporternährung (z.B. Ballaststoffzufuhr, Energiebedarf) und zu psychosozialen Themen im Sport.



Workshop „Kognitive Testverfahren“



Teilnehmende der „Inprove“-Netzwerkveranstaltung 2025

Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit im Sport

Im Rahmen des laufenden Bundesprogramms gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit im Sport konnten auch im Jahr 2025 zwei Forschungsprojekte neu gefördert werden. Das Jahr 2025 stand darüber hinaus auch im Zeichen des Transfers der Ergebnisse der abgeschlossenen Forschungsprojekte.

Um Perspektiven aus Politik, Forschung und Praxis zusammenzuführen, trafen sich Vertreterinnen und Vertreter der am Bundesprogramm beteiligten Institutionen (BMI, BISp, dsj) mit den Forschungsnehmenden am 28. Mai 2025 im BMI in Berlin. Im Rahmen dieses fachlichen Austauschs präsentierten die jeweiligen Forschungsteams ihre Ergebnisse zu den durchgeführten Projekten „Einstellungsforschung im organisierten Sport“ (Prof. Dr. Ulrike Burrmann, HU Berlin), „Chancen und Grenzen von Demokratiebildung in Sportvereinen“ (Prof. Dr. Gaum, Uni Bochum) sowie „Extremismusprävention im organisierten Sport“ (Dr. Enrico Michelini, TU Dortmund). Darüber hinaus wurden die in 2025 geplanten Forschungsvorhaben vorgestellt, die zum einen gesellschaftspolitische Einstellungen und zum anderen Kommunikationsstrategien und Aktivitäten von Sportverbänden im Bereich Antisemitismus in den Fokus nehmen. Ausblickend ist geplant, die wissenschaftlichen Erkenntnisse praxisnah aufzubereiten und in konkrete Handlungsempfehlungen für die Arbeit von Verbänden und Vereinen zu überführen.

[Link zur Meldung](#)



Teilnehmende des fachlichen Austauschs zum Bundesprogramm am 28. Mai 2025 im BMI Berlin

Neue Projekte

2025 wurden im Rahmen des Bundesprogramms zwei Forschungsprojekte neu gefördert. In Anlehnung an das abgeschlossene Forschungsprojekt „Gesellschaftspolitische Einstellungen im organisierten Sport“, das im Jahr 2024 die Ausprägung rechtsextremer, menschenfeindlicher sowie demokratischer und sozial-integrativer Einstellungen im organisierten Sport untersuchte, erhielt Frau Prof. Burrmann eine erneute Förderzusage. Auf Basis des Vorgängerprojektes wird eine Längsschnittstudie durchgeführt, die erstmals Aussagen über kausale Beziehungen ausgewählter gesellschaftspolitischer Einstellungen und einer Vereinsmitgliedschaft ermöglichen soll. Darüber hinaus werden die Bedeutung der Vereinskultur für die Ausprägung gesellschaftspolitischer Einstellungen, komplexe Einstellungsprofile von Sportvereinsmitgliedern sowie die Messäquivalenz von sportspezifischen Skalen untersucht.

Das zweite geförderte Forschungsprojekt mit dem Titel „Sportverbände positionieren sich – Erfassung und Analyse der Kommunikation gegen Antisemitismus“ unter Leitung von Prof. Dr. Christopher Heim (Universität Frankfurt) untersucht antisemitismusbezogene Maßnahmen, Strukturen und Kommunikationsstrategien in deutschen Sportverbänden. Dies soll zudem mit einer vom Projektteam bereits durchgeführten Analyse aus dem Bereich des Fußballs verglichen werden. Im Vordergrund steht dabei, welche Maßnahmen und Aktivitäten gegen Antisemitismus von den Sportverbänden durchgeführt werden, inwiefern es Unterschiede zwischen den Verbänden in Bezug auf ihre (öffentlich kommunizierten) Engagements gibt und was diese gegebenenfalls beeinflusst. Darüber hinaus sollen diskursive Praktiken und dominante Narrative in der Kommunikation der Verbände zum Thema Antisemitismus identifiziert werden.

Auch auf dem Hochschultag der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) vom 16.-19. September 2025 in Münster war das Bundesprogramm mit einem gemeinsam eingereichten Beitrag vertreten. In einem Symposium zu „Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit im Sport“ wurden die Themen gesellschaftspolitische Einstellungen, Demokratiebildung, Extremismusprävention und Antisemitismus im organisierten Sport zusammengeführt. Die Ergebnisse sowie entsprechende Handlungsempfehlungen der laufenden und abgeschlossenen Forschungsprojekte des Bundesprogramms wurden von den Forschungsnehmenden präsentiert und mit den Teilnehmenden des Symposiums diskutiert.

Veröffentlichungen des Bundesprogramms



Publikation „Konzepte der Demokratiebildung und politischen Bildung des Bundesprogramms“



Publikation „Extremismusprävention im organisierten Sport“



Publikation „Gesellschaftspolitische Einstellungen im organisierten Sport“



Gesundheit als Leistungsgrundlage

Gesundheit ist Grundlage und unabdingbare Voraussetzung für leistungssportlichen Erfolg. Infektionskrankheiten stellen dabei ein zentrales Risiko für den Leistungssport dar, mit teils erheblichen Konsequenzen für die Gesundheit, die Leistungsfähigkeit sowie für die Trainings- und Wettkampfpraxis. Die Fragen, wie sich Sportlerinnen und Sportler wirksam vor Infektionen schützen lassen, welche Auswirkungen eine Infektion auf die Leistungsfähigkeit hat und wie eine sichere Rückkehr in Training und Wettkampf gestaltet werden kann, sind daher von hoher Relevanz.

Die COVID-19-Pandemie hat diese Problematik in besonderer Weise verdeutlicht. Sie zeigte, wie stark eine Virusinfektion auch bei jungen, gesunden und leistungsstarken Menschen die sportliche Leistungsfähigkeit beeinflussen kann und wie wichtig eine systematische Infektionskontrolle im Sport ist. Auch wenn die akute Phase der Pandemie überwunden ist, bleibt das Thema aktuell: Influenzaviren, andere respiratorische Erreger sowie künftig mögliche zoonotische Virusausbrüche stellen weiterhin ein relevantes Risiko dar. Jede Infektion kann im Spitzensport leistungsrelevant sein und sollte nach Möglichkeit vermieden oder frühzeitig erkannt und adäquat behandelt werden.

Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt „CoSmo-S I“

Mit dem vom BISp geförderten Forschungsprojekt [„COVID-19 im Spitzensport – Eine multizentrische Kohortenstudie“](#) („CoSmo-S I“) wurde frühzeitig eine belastbare Datengrundlage zu den gesundheitlichen und leistungsbezogenen Folgen einer SARS-CoV-2-Infektion geschaffen. In der prospektiven, multizentrischen Studie

(Projektleitung Prof. Dr. Andreas Nieß; Universitätsklinikum Tübingen) wurden insgesamt 925 sportlich aktive Personen nach durchgemachter SARS-CoV-2-Infektion untersucht, darunter 481 Kaderathletinnen und -athleten, 444 Freizeitsporttreibende sowie eine Kontrollgruppe aus 501 gesunden Kaderathleten und -athletinnen.

Die Ergebnisse zeigen, dass eine SARS-CoV-2-Infektion häufig eine temporäre Trainingsunterbrechung darstellt. Während der akuten Infektion war die Symptomlast und -dauer bei Freizeitsporttreibenden höher als bei Eliteathletinnen und -athleten. In beiden Gruppen pausierten etwa 50 % der Infizierten für zwei bis vier Wochen mit dem Training. Auffällig war jedoch, dass 27 % der Freizeitsporttreibenden, aber nur 5,1 % der Leistungssportlerinnen und -sportler länger als vier Wochen trainingsbedingt ausfielen.

Sechs Monate nach der Infektion berichteten noch 13,8 % der Freizeitsporttreibenden und 9,9 % der Eliteathletinnen und -athleten über eine Belastungstoleranz von unter 70 % des Ausgangsniveaus, trotz überwiegend unauffälliger organomedizinischer Befunde. Frauen waren signifikant häufiger von persistierenden Symptomen und einer stärkeren Belastungsreduktion betroffen. Dies unterstreicht die Notwendigkeit individueller, geschlechtersensibler und sportartspezifischer Return-to-Sport-Strategien.

Weiterführende Analysen im Projekt „CoSmo-S II“

Aufbauend auf „CoSmo-S I“ untersucht [„CoSmo-S II“](#) die längerfristigen gesundheitlichen und leistungsbezogenen Folgen einer SARS-CoV-2-Infektion bei Bundeskaderathletinnen und -athleten.

¹ Übertragungen von Tieren auf den Menschen und umgekehrt

Neben der allgemeinen Gesundheits- und Leistungsdiagnostik wurden insbesondere auch neurokognitive und neuropsychiatrische Aspekte berücksichtigt, da sich diese bereits in „CoSmo-S I“ als prädiktiv für eine prolongierte Belastungsintoleranz erwiesen hatten.

Bis Ende 2025 konnten 118 Athletinnen und Athleten rekrutiert werden, von denen mehr als die Hälfte bereits an der Vorgängerstudie teilgenommen hatte, was wertvolle Langzeitanalysen ermöglicht.

Die bislang vorliegenden, noch vorläufigen Ergebnisse zeichnen ein insgesamt günstigeres Bild als in der frühen Phase der Pandemie. Nur wenige Athletinnen und Athleten berichten aktuell über Residualsymptome, während über 90 % ihre sportliche Belastbarkeit und Leistungsfähigkeit wieder bei 90–100 % des Ausgangsniveaus sehen. Offen sind insbesondere noch die Ergebnisse der neurokognitiven, neuropsychiatrischen und laborchemischen Analysen, die für die abschließende Bewertung von zentraler Bedeutung sind.

Wissenstransfer, Konsequenzen und Perspektiven

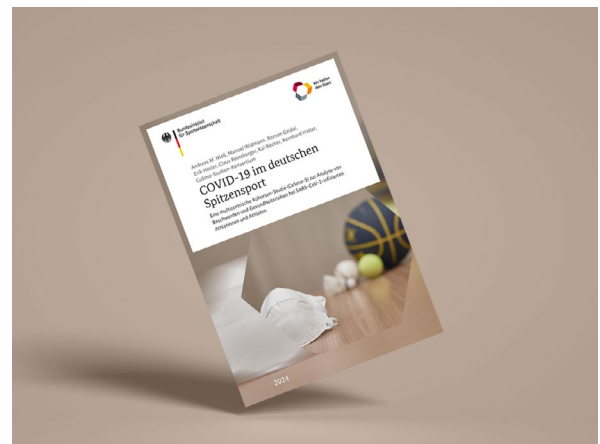
Die Projektergebnisse wurden in zahlreichen Originalpublikationen veröffentlicht und zudem in der BISp-Publikation „COVID-19 im deutschen Spitzensport – Erkenntnisse aus der CoSmo-Studie“ im März 2025 zusammengefasst.

Darüber hinaus fand ein breiter Wissenstransfer statt, u.a. durch Fachvorträge bei Verbänden, Kongressbeiträge, Workshops, [Webinare](#), Podcasts sowie weitere Informations- und Schulungsformate.

Die Ergebnisse der „CoSmo-S“-Studien zeigen eindrucksvoll, dass Virusinfektionen, selbst bei mildem Verlauf, im Sport nicht trivial sind. Der Zusammenhang zwischen der initialen

Symptomatik und einer prolongierten Belastungsintoleranz sollte künftig bei der klinischen Bewertung von Infekten und bei Return-to-Sport-Entscheidungen stärker berücksichtigt werden.

Für den Spitzensport ergibt sich daraus die Notwendigkeit eines nachhaltigen, evidenzbasierten Infektionsmanagements. Dieses umfasst Präventionsstrategien, eine frühzeitige Diagnostik, individualisierte und geschlechtersensible Rehabilitationskonzepte sowie eine enge sportmedizinische Begleitung nach Infektionen.



BISp-Veröffentlichung „COVID-19 im deutschen Spitzensport“



Die gesellschaftliche Bedeutung des Spitzen- und Leistungssports



Dem spitzensportlichen Erfolg wird ein Nutzen über die sportliche Leistung hinaus zugeschrieben. Effekte wie Generierung von sportlichen Vorbildern, Wertevermittlung, Steigerung der nationalen und internationalen Repräsentanz oder Identitätsstiftung werden mit dieser Annahme eng verbunden. Damit einhergehend begründen diese gesellschaftlichen Mehrwerte zu einem bedeutenden Teil die Legitimation der öffentlichen Förderung des Spitzen- und Leistungssports in Deutschland. Vor diesem Hintergrund gibt es anhaltende akademische und öffentliche Diskussionen darüber, den Wert des Spitzensports nicht nur anhand von sportlichen Erfolgen, Rekorden und Medaillenzahlen zu bewerten, sondern auch anhand der öffentlichen Akzeptanz und des gesellschaftlichen Impacts.

Das Forschungsprojekt „GUIDE“ - („Gesellschaftliche Bedeutung des Spitzen- und Leistungssports in Deutschland“) unter der Leitung von Prof. Dr.

David Jaitner (Deutsche Sporthochschule Köln) in Zusammenarbeit mit Dr. Jannika John (Universität Tübingen) und Prof. Dr. Michael Mutz (Universität Gießen) setzt hier an und beschäftigt sich mit Fragen der gesellschaftlichen Bedeutung des Spitzen- und Leistungssports in Deutschland. Mit dem Ziel, einen faktenbasierten Beitrag zu diesen sportpolitischen Diskussionen zu leisten, hat das „GUIDE“-Projektteam den Forschungsfokus einerseits auf systematische Literaturübersichten und andererseits auf eine repräsentative Bevölkerungserhebung unter Jugendlichen und Erwachsenen gelegt. Es wurden systematische Literaturanalysen zu ausgewählten gesellschaftlichen Effekten (Nationale Identifikation und internationales Prestige, Sportbeteiligung, Wertevermittlung) des Spitzen- und Leistungssports umgesetzt. Im Rahmen der Bevölkerungsbefragung wurde zudem die aktuelle Wahrnehmung des Spitzen- und Leistungssports und seiner Effekte in der deutschen Gesamtbevölkerung erfasst.

Ein Beitrag zur Zieldebatte im Spitzensport

Das durch das Bundesinstitut geförderte und im Auftrag des Bundesministeriums des Innern und für Heimat (BMI) ausgeschriebene Forschungsprojekt ist auf 18 Monate angelegt und soll einen weiteren Beitrag zu einem vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und Athleten Deutschland e.V. durchgeführten Vorhaben zur „Zieldebatte des staatlich geförderten Spitzensports“, welches Mitte 2025 mit Veröffentlichung der einhergehenden SINUS-Studie abgeschlossen wurde, liefern. So sollen künftige Weichenstellungen im Bereich des Spitzen- und Leistungssports auf einer soliden empirischen Basis ermöglicht werden und darüber hinaus die Ergebnisse zu einem breiteren gesellschaftlichen Verständnis des Spitzensports beitragen und helfen, besser zu verstehen, was Spitzensport für unsere Gesellschaft leisten kann – und auch aufzeigen, wo mögliche Grenzen liegen können.



zur Studie

Veröffentlichung „Mehr als Medaillen? Was sich unsere Gesellschaft vom Leistungssport erwartet.“

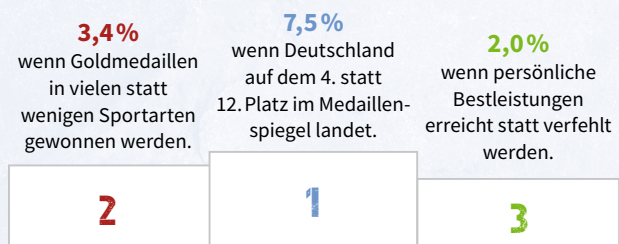
Erfolg bei den Olympischen Spielen als Quelle von Nationalstolz und internationalem Prestige

Fazit

Sportliche Erfolge bei den Olympischen Spielen tragen aus Sicht der Menschen zum Nationalstolz sowie zum internationalen Prestige Deutschlands bei. Ausschlaggebend dafür ist die Anzahl der gewonnenen Medaillen, die sich auf möglichst viele (populäre) Sportarten verteilen sollten.

Hauptergebnisse

- Unterschiedlich starke Beeinflussung durch die Erfolgskriterien
- Die Wahrnehmung, dass Spitzen- und Leistungssport zum Nationalstolz und zum internationalen Prestige Deutschlands beiträgt, steigt um ...



Factsheets des „GUIDE“-Projektteams zur gesellschaftlichen Bedeutung des Spitzen- und Leistungssports in Deutschland

Factsheets

Integrität im Sport – Ausgewählte Aktivitäten im Bereich des Anti-Dopings

Voraussetzung und Grundlage eines jeden sportlichen Wettbewerbs ist es, dass dieser den Prinzipien der Fairness und Chancengleichheit unterliegt. Dies setzt voraus, dass sowohl die beteiligten Personen als auch Organisationen integer handeln, um auch den Wettbewerb als solches zu schützen. Das Bundesinstitut ist in integritätsbezogenen Themenfeldern aktiv und hat durch verschiedene Projekte, Veranstaltungen und Publikationen einen Beitrag im Jahr 2025 geleistet. Eine Auswahl dieser Aktivitäten soll im Folgenden dargestellt werden.



Gemeinsam gegen Doping – Netzwerkveranstaltung von BISp und NADA

Im Februar 2025 fand in Köln die jährliche [GEMEINSAM GEGEN DOPING](#)-Netzwerkveranstaltung statt. Die zweitägige Veranstaltung (20.02. bis 21.02.) im Deutschen Sport und Olympia Museum war das insgesamt neunte Zusammenkommen von Dopingpräventionsexpertinnen und -experten zahlreicher Sportverbände, Landessportbünde und weiterer Institutionen und Organisationen aus dem Sport. Veranstalter war die Nationale Anti Doping Agentur Deutschland (NADA) in Kooperation mit dem Bundesinstitut. Im Mittelpunkt stand der Austausch zu aktuellen Entwicklungen in der Dopingprävention. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch NADA-Vorstand Dr. Lars Mortsiefer und BISp-Direktorin Andrea

Schumacher, die die Bedeutung präventiver Arbeit für den Schutz junger Sportlerinnen und Sportler betonte. Besonders eindrucksvoll war der Vortrag des ehemaligen Skilangläufers Max Hauke, der offen über seine Erfahrungen mit Doping berichtete und damit neue Perspektiven für die Präventionsarbeit der Teilnehmenden eröffnete. Wissenschaftliche Impulse lieferte Prof. Dr. Felix Kühnle (TU Darmstadt) mit einem Vortrag zum Thema „Whistleblowing über Doping im Sport“.

Forschungsprojekt „Whistleblowing über Doping im Sport“

Das [Forschungsprojekt](#) unter Leitung von Prof. Dr. Felix Kühnle ist das bisher umfangreichste wissenschaftliche Vorhaben weltweit, das sich mit Whistleblowing im Anti-Doping-Kontext befasst. In Kooperation mit der Arctic University of Norway, der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd und der NADA wurden Motive, Entscheidungsprozesse und Dynamiken untersucht, die Personen dazu bewegen, als Hinweisgeberin oder Hinweisgeber in entsprechenden Netzwerken aktiv zu werden.

In einem [Transferworkshop bei der NADA](#) im März 2025 diskutierten Forschende und Praktikerinnen und Praktiker aus dem Anti-Doping Bereich die Ergebnisse des Forschungsprojekts und leiteten praxisrelevante Implikationen für die Anti-Doping-Arbeit ab. Die Studienerkenntnisse können u.a. dabei helfen, sensible Phasen zu identifizieren, die durch eine erhöhte Bereitschaft zur Meldung von Doping gekennzeichnet sind; also Bedingungen zu schaffen, in denen Whistleblowing wahrscheinlicher wird.

Publikation „Wertebasierte Dopingprävention“

Das Manual „Wertebasierte Dopingprävention“, das auf dem BISp-geförderten [Forschungsprojekt „No2Doping“](#) der Universität Leipzig unter der Leitung von Prof. Dr. Anne-Marie Elbe basiert, wurde im September 2025 veröffentlicht. Das praxisnahe Handbuch richtet sich an Trainerinnen und Trainer, Lehrkräfte und Präventionsbeauftragte und vermittelt, wie moralische Werte und Haltungen junger Athletinnen und Athleten gestärkt werden können. Im Mittelpunkt stehen interaktive Übungen, Reflexionen und Gesprächsformate, die Jugendliche befähigen, in kritischen Entscheidungssituationen reflektiert und verantwortungsvoll zu handeln. Damit bietet das Manual eine nachhaltige Grundlage für die Dopingpräventionsarbeit im Nachwuchsleistungssport.



BISp-Veröffentlichung „Wertebasierte Dopingprävention“

Publikation



Anti-Doping-Kleinkonferenz in München

Die Anti-Doping-Kleinkonferenz unter Beteiligung des BISp fand auf Einladung von Prof. Dr. Michael Schaffrath (Leiter des Arbeitsbereichs für Medien und Kommunikation der TU München) am 16. Dezember 2025 im TUM Campus im Olympiapark München statt. Im Zentrum standen Ergebnisse der BISp-geförderten Studie „Spitzensportlerinnen und -sportler und Medien“, die untersuchte, wie sich eine Dopingberichterstattung auf die subjektiv empfundene körperliche und mentale Leistungsfähigkeit von Athletinnen und Athleten auswirkt. Begleitend zu den wissenschaftlichen Präsentationen diskutierten Fachleute aus Wissenschaft und Spitzensport, Medienvertretende sowie Praktikerinnen und Praktiker über Ansätze für eine verantwortungsvolle Kommunikation zu Anti-Doping-Themen.



Dr. Lars Mortsiefer (Vorstandsvorsitzender der NADA) und Andrea Schumacher (ehemalige Direktorin des Bundesinstituts für Sportwissenschaft)

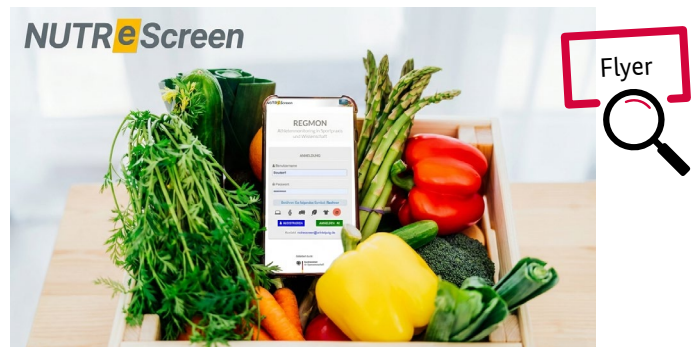


Teilnehmende der GEMEINSAM GEGEN DOPING Netzwerkveranstaltung 2025

„Nutr-e-Screen“: Digitalisierung und Standardisierung der Ernährungsbetreuung im Leistungssport

Die Ernährung stellt eine zentrale Säule der Leistungsentwicklung und Gesunderhaltung im Leistungssport dar. Angesichts hoher Prävalenzen ernährungsbezogener Gesundheitsrisiken verweisen zahlreiche wissenschaftliche Befunde und das Internationale Olympische Komitee seit Jahren auf die Notwendigkeit eines systematischen Screenings und Monitorings. Im deutschen Leistungssport fehlen bislang flächendeckend etablierte, evidenzgestützte und standardisierte Verfahren, die von den Personen akzeptiert und regelmäßig genutzt werden. Entsprechende Daten werden – sofern sie überhaupt erhoben werden – überwiegend analog, standortspezifisch und ohne einheitliche Qualitätskriterien erfasst, was eine valide Risikoidentifikation sowie die Ableitung von Handlungsempfehlungen erschwert.

Digitale validierte Verfahren, die an die spezifischen Anforderungen des Leistungssports angepasst sind, bieten hier ein erhebliches Potenzial. Sie ermöglichen eine verbesserte Standardisierung, reduzieren den Einfluss von Störfaktoren und wirken sich positiv auf die Compliance der Personen und die Ableitung integrierter datenbasierter Handlungsempfehlungen aus. Hier setzt das trans- und interdisziplinär angelegte Verbundprojekt „Nutr-e-Screen“ (2024–2025) an. Ziel war es, durch die Digitalisierung und Standardisierung wissenschaftlich fundierter Instrumente die Ernährungsbetreuung sowie die frühzeitige Identifikation ernährungsbezogener Gesundheitsrisiken nachhaltig zu verbessern, mit einem besonderen Fokus auf Athletinnen. Nach Projektabschluss liegt erstmals eine belastbare Grundlage vor, um Prävalenzen und Risikokonstellationen ernährungsbezogener Gesundheitsprobleme im



Digitales Ernährungsmonitoring trifft auf Sportpraxis

deutschen Leistungssport differenziert abzubilden und evidenzbasierte praxistaugliche Handlungsableitungen zu treffen.

In Nutr-e-Screen arbeiteten unter der Leitung der Ernährungswissenschaftlerinnen Prof. Dr. Juliane Heydenreich (Leipzig) und Prof. Dr. Anja Carlsohn (Hamburg) Expertinnen und Experten aus Sportmedizin, Gesundheits- und Sportwissenschaft interdisziplinär zusammen. Durch Kooperationen mit Partnern aus dem organisierten Leistungssport, darunter Sportfachverbände und Olympiastützpunkte, sowie die Begleitung durch ein transdisziplinäres Transfergremium wurde eine enge Verzahnung von Wissenschaft und Praxis sichergestellt.

Das Projekt gliedert sich in drei „Studienarme“ sowie eine technische Entwicklungslinie. Bislang analoge Instrumente der Ernährungsbetreuung wurden digitalisiert und für den Einsatz im Leistungssport aufbereitet und validiert. Begleitende Machbarkeitsanalysen erlaubten die Evaluation unter Praxisbedingungen. Parallel dazu wurde eine standardisierte, geschlechter- und sportartspezifische Auswertung der erhobenen Daten etabliert.

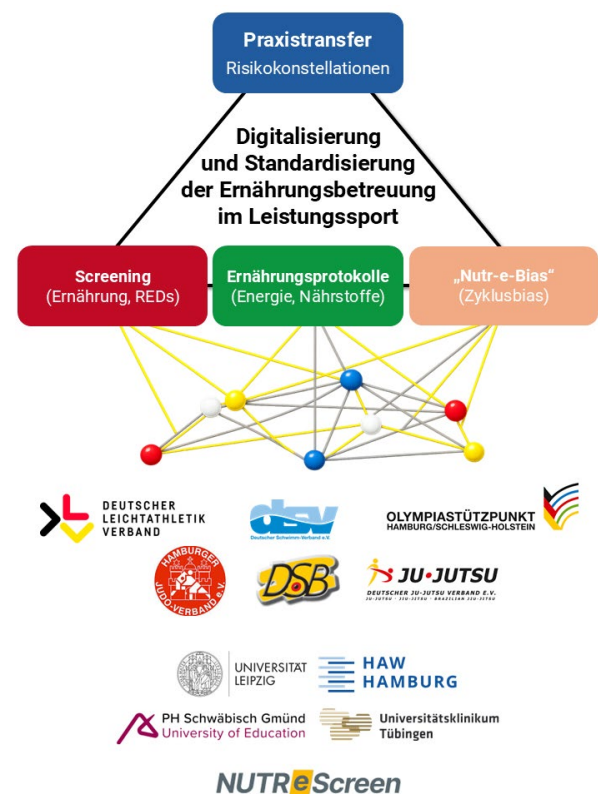
Im Bereich Screening wurde unter Mitwirkung des Tübinger Sportmediziners Prof. Dr. Andreas Nieß ein bereits validiertes Paper-Pencil-Instrument zur Erfassung ernährungsbezogener Gesundheitsrisiken appbasiert digitalisiert und bei über 200 Personen im Praxiseinsatz erprobt. Primäres Einsatzziel sind die sportmedizinischen Grunduntersuchungen für Kader. Erstmals können nun Prävalenzen ernährungsbezogener Gesundheitsrisiken erfasst sowie geschlechter- und sportartspezifische Risikokonstellationen identifiziert werden. Eine frühzeitige Identifikation von Athletinnen und Athleten „at risk“ und die gezielte Einleitung präventiver oder therapeutischer Maßnahmen sind möglich.

Zur Erfassung des Ernährungsverhaltens wurde in Kooperation mit Prof. Dr. Petra Lührmann und Dr. Melanie Schneider von der PH Schwäbisch Gmünd ein neu entwickeltes 3-Tage-Schätzprotokoll digital umgesetzt und sowohl in analoger als auch digitaler Form bei 150 Personen validiert. Unabhängig von der Erfassungsmethode erwies sich das Instrument als valide zur Erhebung der Lebensmittel-, Energie- und Nährstoffzufuhr. Damit steht der Praxis z.B. für den Einsatz in der Ernährungsbetreuung an Olympiastützpunkten ein wissenschaftlich fundiertes, standardisiertes Monitoring-Tool zur Verfügung.

Zur weiteren Stärkung der Aussagekraft des Ernährungsmonitorings wurden mögliche Störfaktoren systematisch untersucht. Bei Athletinnen sind zyklusabhängige Verzerrungen denkbar, die berücksichtigt werden müssten. „Nutr-e-Bias“ untersucht daher in einem komplexen Studiendesign rund 50 Athletinnen mit natürlichem Zyklus oder hormoneller Kontrazeption auf mögliche Zyklus-Bias-Effekte. Die abschließenden Ergebnisse werden im März 2026 erwartet.

Die technische Umsetzung aller Tools erfolgte über die offene Web-Applikation „[REGmon](#)“. Das

flexible Werkzeug ist geräteunabhängig nutzbar, quelloffen (MIT-Lizenz¹) und API²-Schnittstellenfähig. Es wurde im Projektverlauf technisch relauncht, um User Experience, Barrierearmut und Erweiterbarkeit zu optimieren.



Ein starkes Netzwerk: Erfolgreiche Kooperation von Wissenschaft und Spitzensport

Begleitet wurde „Nutr-e-Screen“ durch umfangreiche Transfer- und Partizipationsmaßnahmen, darunter Fachsessions auf wissenschaftlichen Kongressen und der Aufbau des transdisziplinären Transfernetzwerks. Sämtliche entwickelten Instrumente stehen frei zur Verfügung und sind in „REGmon“ mit automatisierten Auswertungsfunktionen implementiert. Kooperationen mit weiteren BISp-geförderten Projekten unterstützen die Nachnutzung und Weiterentwicklung über das Projektende hinaus.

1 Massachusetts Institute of Technology (MIT) Open-Source Lizen

2 Application Programming Interface (API)

Wir sind Impulsgeber

Themenschwerpunkt „Frauen und Mädchen im Sport“

Bereits seit 2023 setzt sich das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) mit dem Schwerpunkt „Frauen und Mädchen im Sport“ zum Ziel, sich zusammen mit weiteren Stakeholdern aus Sport, Wissenschaft und Politik noch stärker für Mädchen und Frauen im Sport einzusetzen sowie Impulse für eine gesellschaftliche Entwicklung hin zu einer größeren Chancengleichheit, Geschlechtergerechtigkeit und Gleichbehandlung von Frauen und Männern zu setzen.



Die Ziele und inhaltlichen Schwerpunkte der Aktivitäten und Maßnahmen des BISp sind im Strategiepapier „Frauen und Mädchen im Sport“ formuliert und im Jahr 2025 aktualisiert worden. Die Maßnahmen und Ziele sind im dazugehörigen und ebenfalls aktualisierten Aktionsplan dargestellt.



Publikation „Strategiepapier – Frauen und Mädchen im Sport“



Forschungsschwerpunkt „FeMaLe“



Eine Vielzahl der sportwissenschaftlichen Studien basiert auf Daten von vorwiegend männlichen Teilnehmern. Dadurch werden die Aussagekraft und Anwendbarkeit der gewonnen Erkenntnisse auf Mädchen und Frauen im Sport oftmals aufgrund der Unterschiede der Geschlechter eingeschränkt (Stichwort „Gender-Data-Gap“). Darüber hinaus existieren geschlechtsspezifische sportbezogene Fragestellungen, wie z.B. die Unterrepräsentanz in Führungspositionen des Sports, Rückkehr nach Schwangerschaft und Mutterschaft und zyklusbasiertes Training, für die bisher eine zu geringe Erkenntnislage vorliegt.

Vor diesem Hintergrund hat das BISp den Forschungsschwerpunkt „FeMaLe – Frauen und Mädchen im Leistungssport“ ausgerufen. Damit soll das Bewusstsein für die Belange von Frauen und Mädchen im Leistungssport geschärft und mit Erkenntnissen aus Forschungsprojekten gezielt und aktiv zur Aufhebung der geschlechtsspezifischen Forschungslücken sowie des Ungleichgewichts und der Unterrepräsentation weiblicher Akteure beigetragen werden.

Im Rahmen der Antragsphase 2024 konnten 20 Forschungsprojekte und in der Antragsphase 2025 14 Forschungsprojekte im Schwerpunkt „FeMaLe“ gefördert werden. Dabei zeichnen sich, wie auch 2024, die in 2025 geförderten Projekte

durch eine große thematische Vielfalt aus und beschäftigen sich u.a. mit Gender Diversity im organisierten Sport, dem Einfluss des Menstruationszyklus auf verletzungsrelevante Merkmale, der Analyse des Zusammenhangs der Energieverfügbarkeit (RED-S) sowie der Interaktionskultur in Coachings des Leistungssports.

Darüber hinaus hat das BISp im Rahmen des Forschungsschwerpunkts Projekte im Rahmen von Ausschreibungen gefördert. Neben den bereits vergebenen und teilweise abgeschlossenen Forschungsprojekten „Trainerinnen – Qualifizierung von Frauen für den Trainerberuf“ (Prof. Dr. Astrid Schubring), „Schwangerschaft und Spitzensport“ (Prof. Dr. Petra Platen und Prof. Dr. Kirsten Legerlotz) sowie „Einfluss des Zusammenwirkens von Mensch-Sportboden-Sportschuh auf Non-Kontakt-Verletzungen (NKV) im Teamsport“ (Prof. Dr. Dominic Gehring) wurde 2025 das Forschungsprojekt „Gender Pay Gap – Situationsanalyse und geschlechtsspezifische Einflussfaktoren“ gefördert.

Das Forschungsprojekt „Gender Pay Gap – Situationsanalyse und geschlechtsspezifische Einflussfaktoren“ (Prof. Dr. Pamela Wicker) hat das Ziel, eine theoretisch sowie empirisch fundierte Grundlage zum Thema „Gender Pay Gap im Spitzensport“ zu erarbeiten, wobei der Fokus auf Deutschland liegt. Es sollen sportartübergreifende Daten zum Status Quo erhoben sowie mögliche geschlechtsspezifische Einflussfaktoren untersucht werden. Darüber hinaus sollen bereits durchgeführte Maßnahmen analysiert und systematisiert werden. Auf Basis der theoretischen und empirischen Analyse sowie der Maßnahmen-systematik sollen erste Handlungsempfehlungen abgeleitet werden mit dem Ziel, den Gender Pay Gap im deutschen Sport (weiter) zu verringern und damit auch einen Beitrag zur Erreichung des „Sustainable Development Goal“ (SDG) 5 zu leisten.



Erfolgreiche 3. „FeMaLe“-Netzwerkveranstaltung 2025 in Leipzig

Nach der Auftaktveranstaltung 2023 in Köln und der Netzwerkveranstaltung 2024 in Berlin, bei der u.a. die damalige Bundesinnenministerin Nancy Faeser begrüßt werden konnte, fand die dritte „FeMaLe“-Netzwerkveranstaltung 2025 in Kooperation mit dem Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) in Leipzig statt.

In einem feierlichen Ambiente in der Villa Ida begrüßten die Staatsministerin für Sport und Ehrenamt, Dr. Christiane Schenderlein, und BISp-Direktorin Andrea Schumacher rund 120 Gäste und ehrten die Preisträgerinnen und Preisträger des FeMaLe-Forschungspreises.



IAT-Direktor Dr. Marc-Oliver Löw und BISp-Direktorin Andrea Schumacher empfangen die Staatsministerin Dr. Christiane Schenderlein



„Die Forderung nach Gleichstellung von Frauen und Mädchen im Sport hat aus guten Gründen erheblich an Bedeutung gewonnen. Einerseits ist die deutliche Unterrepräsentation von Frauen im Sport für ein modernes Land wie Deutschland völlig unverständlich. Andererseits wird ein riesiges Potential verschenkt. Die Vorträge und Gespräche auf der dritten FeMaLe-Netzwerkveranstaltung haben gezeigt, wie viel dringender Handlungsbedarf auf diesem Feld besteht. Ein besonderes Highlight war für mich die Vergabe des FeMaLe-Forschungspreises, denn Forschungsarbeit zum Thema Frauen und Mädchen im Leistungssport ist derzeit noch selten. Sie trägt dazu bei, bestehende Datenlücken zu schließen und die Rolle von Frauen und Mädchen im Sport und in der Gesellschaft insgesamt zu stärken. Ich werde mich persönlich weiter für die Förderung von Mädchen und Frauen im Sport einsetzen.“

Dr. Christiane Schenderlein, Staatsministerin für Sport und Ehrenamt

Einen weiteren Höhepunkt des Abends bildete der Vortrag von Dr. Richard Burden (UK Sports Institute) zur „Global Alliance for FeMaLe Athletes“, die sich die Verbesserung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit weiblicher Athleten durch Zusammenarbeit, Wissensaustausch und Bündelung von Forschung zum Ziel gesetzt hat.

Der zweite Tag der Netzwerkveranstaltung setzte mit informativen Keynotes und Workshops weitere Highlights in den Räumlichkeiten des IAT. Die Medienanalytikerin Maria Pernegger (MediaAffairs) teilte Erkenntnisse zur Gender-Balance in der Sportberichterstattung in Österreich. In anschließenden Workshops zu den Themen „Karriereentwicklung bei Spitzensportlerinnen“, „Prävention von ernährungsbezogenen Gesundheitsrisiken“ und „Relative Energiedefizite (REDs) im deutschen Leistungssport“, „Schwangerschaft und Spitzensport“ sowie „Besonderheiten von Trainerinnen im Leistungssport“ diskutierten die Teilnehmenden intensiv.

Daneben blieb beim „Lunch & Talk“ Zeit zum Austausch und Netzwerken. Das abschließende Podiumsgespräch, u.a. mit der Olympiasiegerin Svenja Brunkhorst und der ehemaligen Triathletin Yvonne van Vlerken, rundete die erfolgreiche Veranstaltung ab.



Richard Burden auf der „FeMaLe“-Netzwerkveranstaltung 2025 in Leipzig



Podiumsgespräch mit Svenja Brunkhorst, Yvonne van Vlerken, Prof. Dr. Anja Carlsohn, PD Dr. Nina Kimmich und Dr. Elena Kiesling

Workshop-Impressionen



Para-Speerwerferin Frances Herrmann



Hannah Pohl (Sportstiftung NRW) und Svenja Brunkhorst (Olympiasiegerin)



Uschi Schmitz, Mitglied des Executive Board des Europäischen Olympischen Komitees (EOC)

Im Rahmen der 3. „FeMaLe“-Netzwerkveranstaltung wurde zum zweiten Mal der Forschungspreis „FeMaLe“ für qualitativ hochwertige sportwissenschaftliche Forschungsleistungen im Themenfeld „Frauen und Mädchen im Leistungssport“ sowie herausragende Wissenskommunikationsleistungen, um die Erkenntnisse in die Leistungssportpraxis zu transferieren, vergeben.

Im feierlichen Rahmen gratulierten Staatsministerin Dr. Christiane Schenderlein und die Direktorin des BISp, Andrea Schumacher, den Preisträgerinnen und Preisträgern zu ihrer Auszeichnung. Den ersten Preis des „FeMaLe“-Forschungspreises erhielten Dr. Marie-Therese Fleddermann, Andrea Roffler (beide Universität Frankfurt) und Claudia Lenz (Universität Gießen) für ein umfassendes Forschungsprogramm, das alle Lebensphasen einer Athletin abdeckt. Mit dem zweiten Preis wurde Svenja Nolte (Justus-Liebig-Universität Gießen) ausgezeichnet. Ihre wissenschaftliche Arbeit zielt darauf ab, geschlechtsspezifische physiologische Besonderheiten systematisch und mit hoher methodischer Qualität zu erfassen und auf

dieser Grundlage praxisnahe Handlungsempfehlungen für Training, Gesundheit und Leistungsoptimierung von Athletinnen abzuleiten. Mit dem dritten Preis wurde die Gruppe des TSG ResearchLabs und der TSG Hoffenheim, bestehend aus Dr. Lena Steindorf, Leslie Carleton-Schweitzer, Lina Bürger und Dr. Jan Spielmann, geehrt. Sie stellen mit Ihren Forschungsleistungen psychische Gesundheit als ethisches, leistungsrelevantes und bislang unterrepräsentiertes Thema in den Mittelpunkt und verbinden ihre wissenschaftliche Expertise mit konkreter sportpsychologischer Praxis.



Preisträgerinnen und Preisträger des „FeMaLe“-Forschungspreises mit Dr. Christiane Schenderlein und Andrea Schumacher

Trainerinnen – Qualifizierung von Frauen für den Trainerberuf

Die Zielsetzung „Geschlechtergleichberechtigung“ gilt als ein zentrales Ziel der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Bisherige Untersuchungen deuten darauf hin, dass Frauen in Trainerpositionen im Spitzensport deutlich unterrepräsentiert sind.

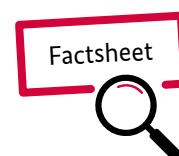
Das Projekt „QualiFT - Trainerinnen – Qualifizierung von Frauen für den Trainerberuf“ unter der Projektleitung von Prof. Dr. Astrid Schubring, Prof. Dr. Karen Petry, Prof. Dr. Ansgar Thiel (alle DSHS Köln) sowie Natalie Barker-Ruchti (Örebro Universität, Schweden) verfolgt das Ziel, diese Situation genauer zu erfassen und mithilfe belastbarer Zahlen zu untermauern. Im Rahmen einer Situations- und Ursachenanalyse soll ein aktueller Ist-Stand erhoben und ein besseres Verständnis für die bestehenden strukturellen und kulturellen Ursachen dieser Unterrepräsentanz geschaffen werden. Darüber hinaus zielt das Projekt darauf ab, für die Thematik zu sensibilisieren und Handlungsansätze für eine stärkere Beteiligung von Frauen im Trainerberuf zu entwickeln.

Im Projekt werden

1. die geschlechtsspezifischen Ausbildungs- und Anstellungsverhältnisse von Trainerinnen im Leistungssport mittels bestehender Datensätze ausgewählter Organisationen des olympischen, nicht-olympischen und paralympischen Leistungssports statistisch ausgewertet.
2. Barrieren und Gelingensfaktoren in der Ausbildung und beim Berufseinstieg von Trainerinnen mit einem Methodenmix untersucht. Zum Einsatz kommen dabei ein Online-Fragebogen, biografische Mappinginterviews, Fokusgruppendifkussionen mit Trainerinnen sowie Expertinneninterviews.

3. Erfolg versprechende Fördermaßnahmen für Frauen im Trainerberuf mittels Dokumentenanalyse, Interviews und Think-Tank identifiziert.

Bei der „FeMaLe“-Netzwerkveranstaltung „Frauen und Mädchen im Leistungssport“ (2.–3. September 2025) stellte das „QualiFT“-Team im Workshop „Trainerinnen im Spitzensport“ – gemeinsam mit dem BISp, dem IAT und der Universität Paderborn – erste Projektergebnisse vor und entwickelte mit den Teilnehmenden Ideen zur besseren Vernetzung, Sichtbarkeit und Verbreitung von Good-Practice-Beispielen. Die Ergebnisse des Workshops sind im Factsheet „Trainerinnen im Leistungssport“ zusammengefasst. Dieses stellt zentrale Befunde zur Unterrepräsentanz von Trainerinnen dar und skizziert eine Vision für das Jahr 2035 mit verbesserten Rahmenbedingungen für Frauen im Trainerberuf.



Workshop „Trainerinnen im Spitzensport“

Schwangerschaft und Spitzensport

Die Vereinbarkeit von Schwangerschaft und Spitzensport rückt seit einigen Jahren immer stärker in den Fokus. Während für die Allgemeinbevölkerung klare Empfehlungen zur körperlichen Aktivität in der Schwangerschaft vorliegen, fehlt es im Spitzensport weiterhin an belastbaren evidenzbasierten Erkenntnissen. Dadurch entstehen Unsicherheiten bei Athletinnen, Trainerinnen und Trainern und medizinischem Personal – von Fragen zu sicheren Trainingsbelastungen bis hin zum Wiedereinstieg in Training und Wettkampf.

Datenlücke Schwangerschaft

Wie kam es zur Projektausschreibung? Eine kurze Genese: Einen ersten Impuls lieferte die FeMaLe-Netzwerkveranstaltung im Mai 2023, bei der in einer Workshopphase u.a. deutliche Forschungsdefizite zur Thematik herausgearbeitet wurden. Nur wenige Wochen später wurde die Relevanz erneut sichtbar. In einer Podiumsdiskussion zum Gender Data Gap auf dem Sports Medicine and Health Summit (Juni 2023) in Hamburg wurde – unter Beteiligung von Expertinnen und Experten und der damaligen Direktorin des BISp Andrea Schumacher – intensiv über die eklatante Datenlücke zu Schwangerschaft und Spitzensport diskutiert.

Mit Veröffentlichung des BISp-Strategiepapiers „Frauen und Mädchen im Sport“ am 6. November 2023 wurde das Thema schließlich offiziell als eines von vier Schwerpunktthemen verankert. Aufbauend darauf fand im März 2024 ein Experten-Meeting statt, in dem sportpraktische und wissenschaftliche Bedarfe gesammelt wurden – die Grundlage für die im April 2024 veröffentlichte Ausschreibung einer umfassenden Expertise. Zum 1. Dezember 2024 startete schließlich das Projekt unter Leitung von Prof. Platen

(Ruhr-Universität-Bochum) und Prof. Legerlotz (Universität Wuppertal).

Wissensstand, Forschungsdefizite und Handlungsempfehlungen

Zentrales Ziel der Expertise ist es, den aktuellen Wissensstand zu „Schwangerschaft und Spitzensport“ systematisch aufzuarbeiten, Handlungsempfehlungen für die Praxis abzuleiten sowie bestehende Forschungsdefizite zu identifizieren.

Die Arbeitsgruppe setzte dabei auf ein mehrstufiges Vorgehen: Eine umfassende Literatursichtung führte zu einem Scoping Review (derzeit unter Review bei Sports Medicine Open und bereits als Preprint verfügbar, Stand 11/2025). Ergänzt wurde dies durch Recherchen bei internationalen Organisationen sowie semi-strukturierte Interviews mit Spitzenathletinnen zu Themen wie Kinderwunsch, Trainingsgestaltung, physischen und psychischen Veränderungen sowie Rückkehr in Training und Wettkampf.

Auf Basis dieser drei Säulen kristallisierten sich fünf zentrale Themenbereiche für die Expertise heraus:

1. Präkonzeptionelle Phase
2. Training während der Schwangerschaft
3. Geburt bei Leistungssportlerinnen
4. Training und Return-to-Sport nach der Schwangerschaft
5. Forschungsdefizite und Handlungsempfehlungen

Erste ausgewählte Erkenntnisse

Die Analyse zeigt deutlich, dass die Forschungslage zu „Schwangerschaft im Spitzensport“ lückenhaft und häufig retrospektiv, mit kleinen Stichproben und starker Abhängigkeit von Selbstauskünften erfolgt. Prospektive sportartspezifische Studien über den gesamten Zeitraum von Kinderwunsch bis Return-to-Sport existieren kaum. Evidenzbasierte Return-to-Sport-Protokolle fehlen ebenso wie Daten zu langfristigen Karriereverläufen. Auch psychologische Aspekte – etwa Identitätsfindung, postpartale (nach der Geburt) psychische Gesundheit oder gesellschaftliche Erwartungen – sind unterrepräsentiert. Zudem konzentriert sich die bestehende Forschung überwiegend auf Ausdauersportarten in westlichen Ländern; viele andere Sportarten sowie der Para-Sport sind deutlich untererforscht.

Interdisziplinärer Beirat und projektbegleitender Transfer

Begleitet wird das Projekt von einem interdisziplinär besetzten Beirat, der unterschiedliche Stakeholdergruppen vereint. Diese diverse Expertise stellt sicher, dass sowohl praktische als auch wissenschaftliche Perspektiven einfließen und die Ergebnisse eine hohe Relevanz für den Spitzensport besitzen. Weiter arbeitet der Beirat sehr aktiv an der Erstellung der Expertise mit. Im Rahmen der 13-monatigen Laufzeit fanden fünf Beiratstreffen statt.

Bereits während der Projektlaufzeit erfolgte ein umfangreicher Wissenstransfer – u.a. durch Beiträge auf dem Sports Medicine and Health Summit (Mai 2025), der FISU World Conference (Juli 2025), dem dvs-Hochschultag

(September 2025), in einem [Workshop](#) bei der „FeMaLe“-Netzwerkveranstaltung 2025 sowie im [Netzwerk Sportgynäkologie](#). Darüber hinaus wurde eine Themenseite auf der [Wissensmanagement-Plattform WVL](#) aufgebaut. Die Veröffentlichung der vollständigen Expertise sowie weitere Transferprodukte (u.a. Manuale, Factsheets) sind für Anfang 2026 geplant.



„Schwangerschaft und Spitzensport“ Session auf dem dvs-Hochschultag 2025 in Münster



Workshop „Schwangerschaft und Spitzensport“, 3. „FeMaLe“-Netzwerkveranstaltung

Neuer Schwerpunkt des BISp: „Nachhaltigkeit und Klimaanpassung im Leistungssport – NiKlas“



Im vergangenen Jahr hat das BISp einen neuen Schwerpunkt gesetzt, der sowohl in der Wissenschaft als auch in der Gesellschaft immer mehr an Bedeutung gewinnt: „Nachhaltigkeit und Klimaanpassung im Leistungssport – NiKlas“.



Angesichts der zunehmenden Auswirkungen des Klimawandels auf nahezu alle Lebensbereiche ist dem BISp ein besonderes Anliegen, die Rolle des Sports bei der Bewältigung dieser Herausforderungen zu untersuchen. Der Leistungssport sieht sich dabei mit neuen komplexen Aufgaben konfrontiert: Neben den direkten Auswirkungen auf Trainingsbedingungen, Wettkampfumfelder und die Gesundheit der Athletinnen und Athleten wachsen auch die gesellschaftlichen Erwartungen: Der Spitzensport muss nachhaltiger und klimabewusster werden. Dies erfordert nicht nur klimaangepasste Sportanlagen und ressourcenschonende Mobilitätskonzepte, sondern auch ein

grundlegendes Umdenken in Organisation, Infrastruktur und Trainingsprozessen.

Speziell im Kontext der Klimaanpassung stehen Athletinnen und Athleten vor neuen Herausforderungen, da extreme Wetterbedingungen, Luftqualität und veränderte Umweltfaktoren direkte Auswirkungen auf ihre Leistungsfähigkeit, Gesundheit und Trainingsbedingungen haben. Praxisorientierte Lösungsansätze zur zukunftsorientierten und klimaangepassten Entwicklung des Leistungssports sowie zum Schutz der Athletinnen und Athleten sind zu entwickeln. Hierbei sollen insbesondere auch die Vernetzung und Verbindung der Ansätze im Fokus stehen.

Im Zentrum von „NiKlas“ steht das Ziel, die Gesundheit der Athletinnen und Athleten zu schützen und zu fördern. Nur wer gesund bleibt, kann auch unter sich wandelnden Bedingungen Spitzenleistungen erbringen. Dies umfasst hitzeangepasstes Training, klimaangepasste Sportanlagen, innovative Regenerationsmethoden und eine klimaresiliente Wettkampfplanung.

Der Klimawandel betrifft nicht nur die Gesundheit der Athletinnen und Athleten, sondern auch die sportliche Infrastruktur. Anlagen, Ausrüstung und Ausstattung müssen angepasst werden, um auch unter veränderten klimatischen Bedingungen gute Trainings- und Wettkampfbedingungen zu gewährleisten. Gesundheitliche Risiken, erhöhte Belastungen und veränderte Wettkampfbedingungen sind bereits spürbare Folgen.

Nach den Empfehlungen des Rats für Nachhaltige Entwicklung¹ sind Umweltaspekte gleichrangig mit sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu betrachten. Ein zukunftsorientierter Ansatz, der Vorsorge und Prävention umfasst, ist dabei entscheidend. Ziel ist es, kommenden Generationen ein intaktes soziales, ökologisches und ökonomisches Gefüge zu hinterlassen.

Das BISp folgt diesem Ansatz und erweitert ihn um den eigenen Wertekanon „Human.Gesund. Werteorientiert“. Es stellt den Menschen im Einklang mit Umwelt, Klima und Wirtschaftlichkeit in den Mittelpunkt. Die Anpassung an die geänderten klimatischen Bedingungen im Leistungssport gewinnt zunehmend an Bedeutung. Um eine gesunde und leistungsfähige Sportausübung trotz der Folgen des Klimawandels zu gewährleisten, sind praxisorientierte und langfristig anwendbare Maßnahmen erforderlich. Ziel ist es, den Leistungssport zukunftsfähig zu gestalten und gleichzeitig aktiv zur Lösung gesellschaftlicher und ökologischer Herausforderungen beizutragen.

Die im Dezember 2024 vom Bundeskabinett beschlossene „Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel“² stellt hierfür einen zentralen Rahmen dar. Sie sieht eine systematische Vorsorge gegen die Folgen des Klimawandels vor. Um den Auswirkungen im Leistungssport gerecht zu werden, müssen sowohl direkte als auch indirekte Risiken berücksichtigt werden, die die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Athletinnen und Ath-

leten beeinträchtigen können. Laut Schneider (2024)³ gehören dazu:

Direkte Risiken für Athletinnen und Athleten:

- **Hitze:** Höhere Temperaturen belasten das Herz-Kreislaufsystem, erhöhen das Dehydrierungsrisiko und beeinträchtigen die Leistungsfähigkeit.
- **UV-Strahlung:** Erhöht das Risiko für Hautschäden, Sonnenbrand, Hautkrebs und ein geschwächtes Immunsystem.
- **Extremwetter:** Stürme, Erosion und Schneeschmelze erhöhen das Verletzungsrisiko durch veränderte Oberflächen.

Indirekte Risiken:

- **Inhalation:** Höhere Ozon- und Feinstaubwerte belasten die Atemwege und verringern die Leistungsfähigkeit.
- **Infektionen:** Vektoren wie Zecken und Mücken übertragen Krankheiten wie Borreliose oder den West-Nil-Virus.
- **Mentale Belastungen:** Klimaangst, Stress und Traumafolgestörungen durch Extremwetterereignisse beeinträchtigen die psychische Gesundheit.

Der Schwerpunkt wird fachbereichsübergreifend umgesetzt und umfasst neben Forschungsaktivitäten auch Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Sportinformationsportals sowie interne Initiativen. Details zur Ausgangslage, Zielsetzung und zu allen geplanten Aktivitäten sind in der Roadmap zum Themenschwerpunkt zusammengefasst.



„NiKlas“ - Roadmap zum Themenschwerpunkt

¹ <https://www.nachhaltigkeitsrat.de>

² <https://www.bundesumweltministerium.de/themen/klimaanpassung/die-deutsche-anpassungsstrategie-an-den-klimawandel>

³ Schneider, Sven (2024): Gesundheitsrisiko Klimawandel: Neue Herausforderungen für Sport, Beruf und Alltag. Hogrefe.

Wir sind Berater und Wissensmanager

Wissensmanagement

Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) verfolgt im Bereich des Wissensmanagements eine zukunftsorientierte Strategie, die mit den Prinzipien der [Barcelona Declaration on Open Research Information](#) harmonisiert. Um den Wandel hin zu einer offenen und transparenten Wissenschaftskommunikation zu meistern, wurde diese Erklärung im Jahr 2024 von über 40 internationalen Wissenschaftseinrichtungen, darunter auch vielen deutschen, auf den Weg gebracht.

Um ineffektive Doppelforschung und -finanzierung zu vermeiden, muss demnach der Forschungsstand unkompliziert zu ermitteln sein. Zudem muss die Wissenschaftspolitik einerseits Trends erkennen können, andererseits über Instrumente verfügen, um Forschungsinstitutionen evaluieren und Personalentscheidungen (z.B. in Berufungsverfahren oder für die Eruierung von Sachverständigen) auf einer verlässlichen neutralen Grundlage treffen zu können.

Wie spiegeln sich diese Forderungen in der praktischen Arbeit des BISp wider? Der Fachbereich IV „Wissensmanagement – Dokumentation, Information, Beratung“ kommt der Aufgabe nach, „... Daten zu nationalen und internationalen Forschungsprojekten und -erkenntnissen mit Bezug zum (Spitzen-)Sport zur zielgruppenorientierten Informationsversorgung zu erfassen, aufzubereiten und zu dokumentieren“ (Errichtungserlass des BISp § 2, Absatz 4). Mit dem Sportinforma-

tionsportal [SURF](#) werden diesem Teil des Errichtungserlasses Rechnung getragen und gleichzeitig die Ansprüche der Barcelona Declaration größtenteils erfüllt.

SURF: Das zentrale Sportinformationsportal



Als leistungsstarke interaktive Plattform zur Recherche und Bereitstellung sportwissenschaftlicher Metadaten soll SURF alle sportbezogenen Forschungsprojekte, die in Deutschland, Österreich und der deutschsprachigen Schweiz durchgeführt werden, mit Metadaten versehen und diese kostenfrei für alle Interessierten bereitstellen. Dabei werden die Forschungsnehmerinnen und -nehmer ebenso wie die beteiligten Institutionen mit individuellen Daten verknüpft und dargestellt. Ergebnisse aus den nachgewiesenen Forschungsprojekten werden als Literaturnachweise, Videos, Internetquellen oder Podcasts ebenfalls mit Metadaten beschrieben und für die Recherche verfügbar gemacht. Durch entsprechende Visualisierungstools wird der Zusammenhang zwischen den unterschiedlichen Forschungsinformationen auch grafisch sehr gut ersichtlich. 2025 umfasst das Portal bereits mehr als 410.000

entsprechende Datensätze. Die jüngsten Entwicklungen zeigen, wie dynamisch das System wächst: So sind allein im Jahr 2025 u.a. ca. 10.000 neue Publikationen und 235 Forschungsprojekte neu nachgewiesen worden.

Im Berichtsjahr wurde SURF stark genutzt: Das Portal verzeichnete ca. 260.000 Besuche, bei denen insgesamt über 1.800.000 Seiten aufgerufen und etwa 800.000 Recherchen durchgeführt wurden. Forschende haben selbst offenbar ein hohes Interesse, dass ihr Output in SURF abgebildet wird, denn über 1.500 Mal wurde das Meldetool genutzt, über das Datensätze an das BISp übermittelt werden können.

Um die Masse an Daten und deren Verbindungen zu einzelnen Personen zu verdeutlichen, wurde die Darstellung von [Personenprofilen](#) entwickelt. Die Identifikation von geeigneten Expertinnen und Experten der Sportwissenschaft war schon immer eine Stärke des BISp-Sportinformationsportals. Mit der neuen Darstellungsform wird dieser Bedarf nun durch externe Informationen und eine optisch schnell zu erfassende Aufbereitung noch besser gedeckt. Über 310.000 Forscherinnen und Forscher sind mit ihren Arbeitsschwerpunkten, Publikationslisten und Wissenschaftsnetzwerken verknüpft. Diese Profile werden durch innovative Visualisierungstools aufbereitet, die es ermöglichen, den Wissenstransfer und die Kooperationsnetzwerke intuitiv nachzuvollziehen. Dabei machen „Wortwolken“ die thematischen Schwerpunkte für jede Forscherin und jeden Forscher auf einen Blick sichtbar und verdeutlichen die personenbezogenen Verbindungen innerhalb der wissenschaftlichen Landschaft. Über 5.300 Aufrufe der Personenprofile zeugen von der erfolgreichen Einführung dieser neuen Präsentationsform. Hinzu kommen knapp 4.000 Klicks auf die weiteren Darstellungsmöglichkeiten in Form von Diagrammen, geographischen Karten oder dem Zeitstrahl.

Support für die Nutzung von SURF: Lehrhilfen, Flyer und SURF-Film

Wer die Nutzungsmöglichkeiten von SURF besser kennenlernen möchte, für den bieten sich die [SURF-Lehrhilfen](#) an. Diese werden jährlich aktualisiert und beinhalten sowohl eine Übersicht für die Suche in den verschiedenen Datenbanken als auch speziell eine kurze Einführung in die Nutzung des Sportinformationsportals SURF. Die Lehrhilfen richten sich insbesondere an Studierende und Forschende, die ihre Recherchefähigkeiten verbessern wollen. Für den akademischen Einsatz gibt es deshalb Übungsaufgaben aus verschiedensten sportwissenschaftlichen Disziplinen wie z.B. Sportpädagogik, Sportökonomie, Trainingswissenschaft oder Sportpsychologie. Eine besondere Neuerung in der aktuellen Version der Lehrhilfen ist das Thema des neuen BISp-Forschungsschwerpunktes „Nachhaltigkeit und Klimaanpassung im Leistungssport“ („NiKlas“). Zu dieser Thematik sind in SURF bereits viele Forschungserkenntnisse recherchierbar.

SURF-Themenseite mit vorgefertigten Recherchen



Im Zuge des kontinuierlichen Ausbaus von SURF wurde die zugehörige [Themenseite](#) nach ihrem Relaunch mit weiteren Anwendungshinweisen und Informationsbausteinen ergänzt. Im neu gestalteten Design werden nicht nur die grundlegenden Funktionen von SURF näher erläutert.

Besonders hervorzuheben sind die durch das BISp hinterlegten Recherchen zu verschiedenen Themenbereichen, die mehrmals täglich aktualisiert werden und es den Nutzenden ermöglichen, sich schnell über den neuesten Stand der Forschung in den verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen des Sports zu informieren.

Zeitschriften-Alerts: Immer auf dem neuesten Stand

Ein weiteres innovatives Feature auf der SURF-Themenseite sind die [Zeitschriften-Alerts](#), die es ermöglichen, die neuesten Artikel aus über 150 sportwissenschaftlichen Fachzeitschriften mit nur einem Klick zu verfolgen. Auch dieser Service stellt sicher, dass die Nutzenden keine relevanten Entwicklungen in der Sportwissenschaft verpassen und stets auf dem neuesten Stand bleiben.

Ebenso wie für die Themenrecherchen gilt: Über RSS-Feeds können die Ergebnisse z.B. direkt ins eigene Mailpostfach abonniert werden.

BISp-Faktenbrief „WISSEN.SCHAFFT.VORSPRUNG“

Im vergangenen Jahr sind zwei weitere Ausgaben des 2024 neu eingeführten BISp-Faktenbriefs WISSEN.SCHAFFT.VORSPRUNG. erschienen. Er richtet sich an eine breite Zielgruppe, von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern über Politik und Verbände bis hin zu den Vertretern aus der Medienlandschaft. Die Faktenbriefe informieren kurz und kompakt zu aktuellen und relevanten sportbezogenen Themen und Initiativen.

Die vierte Ausgabe des BISp-Faktenbriefes widmete sich der „Mentalen Stärke im Leistungssport“, da dieses Thema nach den Olympischen und Paralympischen Sommerspielen 2024 intensiv diskutiert wurde. Die Auswertung der Leistung von Athletinnen und Athleten zeigte, dass

die psychologische Komponente eine entscheidende Rolle für die Leistungsfähigkeit spielt. Diese Erkenntnisse sind direkt in den Faktenbrief eingeflossen und liefern wertvolle Informationen zu Beratungsstrukturen und den aktuellen Forschungsbedarfen in diesem Bereich.

In der fünften Ausgabe des BISp-Faktenbriefes geht es um das Thema „Leistungs- und Hochschulsport“, wobei ein besonderes Augenmerk auf die FISU University Summer Games 2025 gelegt wird, die im Juli in der Region Rhein-Ruhr stattgefunden haben. Der Faktenbrief bietet einen kompakten Überblick über die verschiedenen Dimensionen des Hochschulsports, wobei er sowohl retrospektive Einblicke in die FISU Games gibt als auch auf die enge Verzahnung von Studium und Leistungssport mit den Herausforderungen einer Dualen Karriere eingeht. Darüber hinaus beleuchtet der Faktenbrief verschiedene Forschungsförderaktivitäten, darunter auch die des BISp in diesem Kontext.

Die BISp-Faktenbriefe stehen auf der BISp-Website zum kostenfreien Download bereit.



Tägliche Mediendienste

Um die Rolle des Sports in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft abzubilden, stellt das BISp täglich von montags bis freitags zwei unterschiedliche Mediendienste zur Verfügung. Für einen eingeschränkten Nutzerkreis aus der sportpolitischen Verwaltung des Bundes liefert das BISp eine klassische Pressedokumentation mit tagesaktuellen Printartikeln, während die Linkliste [„BISp-Online-News“](#) frei verfügbare Medienberichte im Internet auch für die interessierte Öffentlichkeit strukturiert und kostenfrei darstellt. Hier werden neben den Internetauftritten klassischer Printmedien auch Inhalte der öffentlich-

rechtlichen Medienanstalten, einschlägige Blogs, Verbandsseiten und Internetmagazine sowie Angebote der Bundesregierung berücksichtigt. Die inhaltlichen Schwerpunkte der Medienberichterstattung lagen in diesem Jahr u.a. auf den in Deutschland ausgetragenen Weltmeisterschaften, den FISU World Games, auf den Initiativen zur Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele und auf der Entwicklung des Sportfördergesetzes. Diese Themen reflektieren die enge Verknüpfung zwischen Sport und gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Prozessen. In diesem Kontext stellen die Online-News eine wertvolle Informationsquelle für Fachleute und die breite Öffentlichkeit dar, die sich mit über 1.300 Abonnements weiterhin wachsender Beliebtheit erfreut.

Forschungsdatenmanagement

Besondere Beachtung wurde im Jahr 2025 dem Thema Forschungsdatenmanagement geschenkt. Bereits im Sommer hat die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) eine „Stellungnahme zum Umgang mit Forschungsdaten in der sportwissenschaftlichen Forschung“ veröffentlicht, an deren Erarbeitung das BISp aktiv beteiligt war. Diese Stellungnahme spiegelt das gemeinsame Verständnis der Disziplin wider und gibt eine klare Orientierung für eine zukunftsorientierte und ethisch verantwortliche Datenkultur in der Sportwissenschaft. Um Forschungsdatenmanagement auch in BISp-geförderten Projekten noch stärker zu verankern, wurde eine fachbereichsübergreifende Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, mit dem Ziel, eine Leitlinie zum Umgang mit Forschungsdaten zu erarbeiten. Im Einklang mit den internationalen FAIR-Prinzipien (Findable, Accessible, Interoperable, Reusable) soll sichergestellt werden, dass Forschungsdaten aus BISp-geförderten Projekten langfristig gespeichert und – wann immer sinnvoll und möglich – für Dritte nachnutzbar gemacht werden.

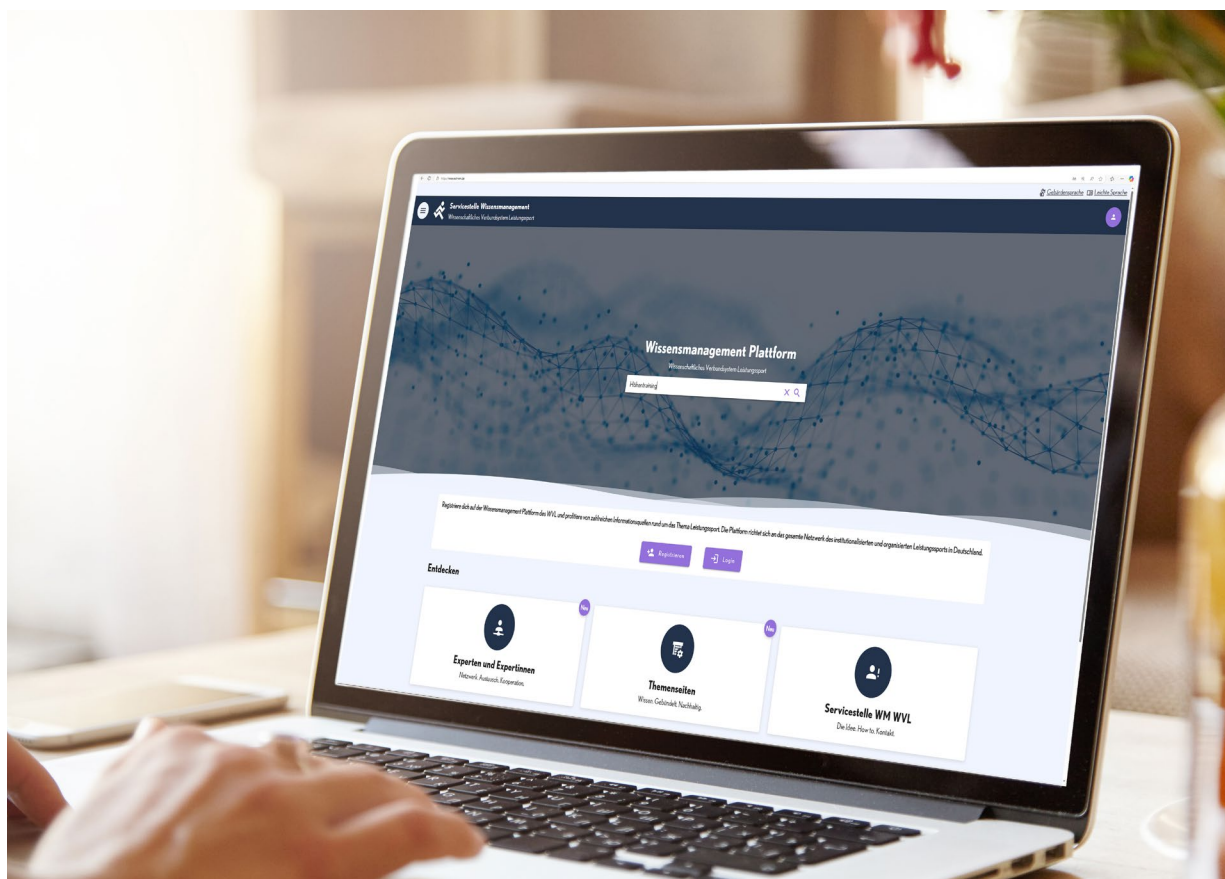


Das BISp als Katalysator für eine vernetzte und zukunftsfähige Sportwissenschaft

Das BISp setzt mit seinen Wissensmanagement-Angeboten wie dem Sportinformationsportal SURF, den spezifischen thematischen Zusammenstellungen und den Zusammenstellungen aus Presse, Funk und Fernsehen wichtige Akzente in der sportbezogenen Forschung. Besonders hervorzuheben ist der interdisziplinäre Ansatz, der die Bedürfnisse der Wissenschaft, Politik, Sportpraxis und Medien gleichermaßen berücksichtigt. Mit einem klaren Fokus auf offene Wissenschaft und die Prinzipien der Neutralität sowie Transparenz erfüllt das BISp sowohl nationale als auch internationale Vorgaben aus Forschungsverbünden und -politik.

Die kontinuierliche Erweiterung und Aktualisierung von SURF sowie die zunehmende Bedeutung des Forschungsdatenmanagements spiegeln den dynamischen Wandel in der sportwissenschaftlichen Infrastruktur wider. So wird das BISp zum Katalysator für eine moderne, vernetzte und zukunftsfähige Sportwissenschaft.

Wissen besser vernetzen: Die neue Wissensmanagement-Plattform für das Wissenschaftliche Verbundsystem Leistungssport



Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft und der Deutsche Olympische Sportbund haben gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren des Wissenschaftlichen Verbundsystems Leistungssport eine neue Wissensmanagement Plattform entwickelt. Die Konzeption und Umsetzung erfolgten durch die Servicestelle Wissensmanagement im WVL. Ziel der Plattform ist es, interdisziplinäres Wissen für den Leistungssport zentral zu bündeln und den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis an einem gemeinsamen digitalen Ort zu erleichtern. Sie erweitert das bestehende Angebot des WVL und stellt einen wichtigen Schritt für ein modernes, gut zugängliches Wissensmanagement im deutschen Leistungssport dar.

Zum Start umfasst die Plattform vier grundlegende Funktionen: eine Expertendatenbank, Themenseiten, Live Kommunikation sowie eine umfassende Suchfunktion. Diese Kombination wurde so gestaltet, dass Informationen leichter auffindbar sind, Expertise sichtbar wird und der Austausch zwischen Fachleuten strukturiert unterstützt werden kann. Die kontinuierliche Weiterentwicklung ist von Beginn an eingeplant, so dass die Plattform schrittweise an neue Bedarfe angepasst wird.

Die Expertendatenbank bildet ein zentrales Element. Nutzerinnen und Nutzer können dort gezielt nach Personen mit bestimmten fachlichen

Schwerpunkten suchen oder selbst ein Profil hinterlegen. Dadurch entsteht Transparenz über vorhandenes Wissen und bestehende Netzwerke innerhalb des WVL. Neben akademischen Kompetenzen werden auch praxisbezogene Erfahrungen abgebildet, um die gesamte Bandbreite an Expertise sichtbar zu machen. Die Datenbank erleichtert die Kontaktaufnahme und ermöglicht es, schnell passende Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für konkrete Fragestellungen zu finden.

Die Themenseiten dienen als strukturierte Wissensräume. Sie bündeln Informationen zu laufenden und abgeschlossenen Projekten, zu Forschungsergebnissen, Medieninhalten und relevanten Materialien. Indem Inhalte zentral zusammengeführt werden, bleiben sie langfristig verfügbar und können unabhängig von personellen oder institutionellen Veränderungen genutzt werden. Dies stärkt die Nachvollziehbarkeit wissenschaftlicher Arbeit und schafft eine verlässliche Grundlage für die praktische Anwendung im Leistungssport.

Mit der integrierten Live-Kommunikation stehen digitale Austauschformate zur Verfügung. Nutzerinnen und Nutzer können themenspezifische Diskussionen anstoßen, Expertinnen und Experten einladen oder individuelle Rückfragen klären. Archivierte Dialoge ermöglichen eine spätere Nutzung der Inhalte und erhöhen die Effizienz des Wissensmanagements. Die Chatfunktionen schaffen somit einen niederschweligen Zugang zum Fachaustausch und fördern die Vernetzung über institutionsbezogene Grenzen hinweg.

Eine zentrale Rolle spielt die Suchfunktion. Sie ermöglicht eine schnelle Recherche nach Dokumenten, Podcasts, Videos und weiteren Inhalten. Dabei werden auch Ergebnisse aus bestehenden WVL-Plattformen berücksichtigt und übersichtlich dargestellt. Mit wenigen Eingaben können

Nutzerinnen und Nutzer relevante Materialien finden und direkt weiterverwenden. Die Funktion trägt dazu bei, Wissensbestände zusammenzuführen und Informationswege deutlich zu verkürzen.

Die Registrierung erfolgt direkt über die Plattform unter www.wvl-wm.de. Das Angebot richtet sich an das gesamte Netzwerk des institutionalisierten und organisierten Leistungssports in Deutschland. Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis sind eingeladen, sich anzumelden, ein Profil anzulegen und aktiv zum Wissensaufbau beizutragen. Weiterführende Informationen stehen auf der Plattform bereit. Die fachliche und administrative Begleitung, ebenso wie die redaktionelle Weiterentwicklung der Plattform, werden durch die Servicestelle Wissensmanagement im WVL sichergestellt.



Servicestelle Wissensmanagement
Wissenschaftliches Verbundsystem
Leistungssport

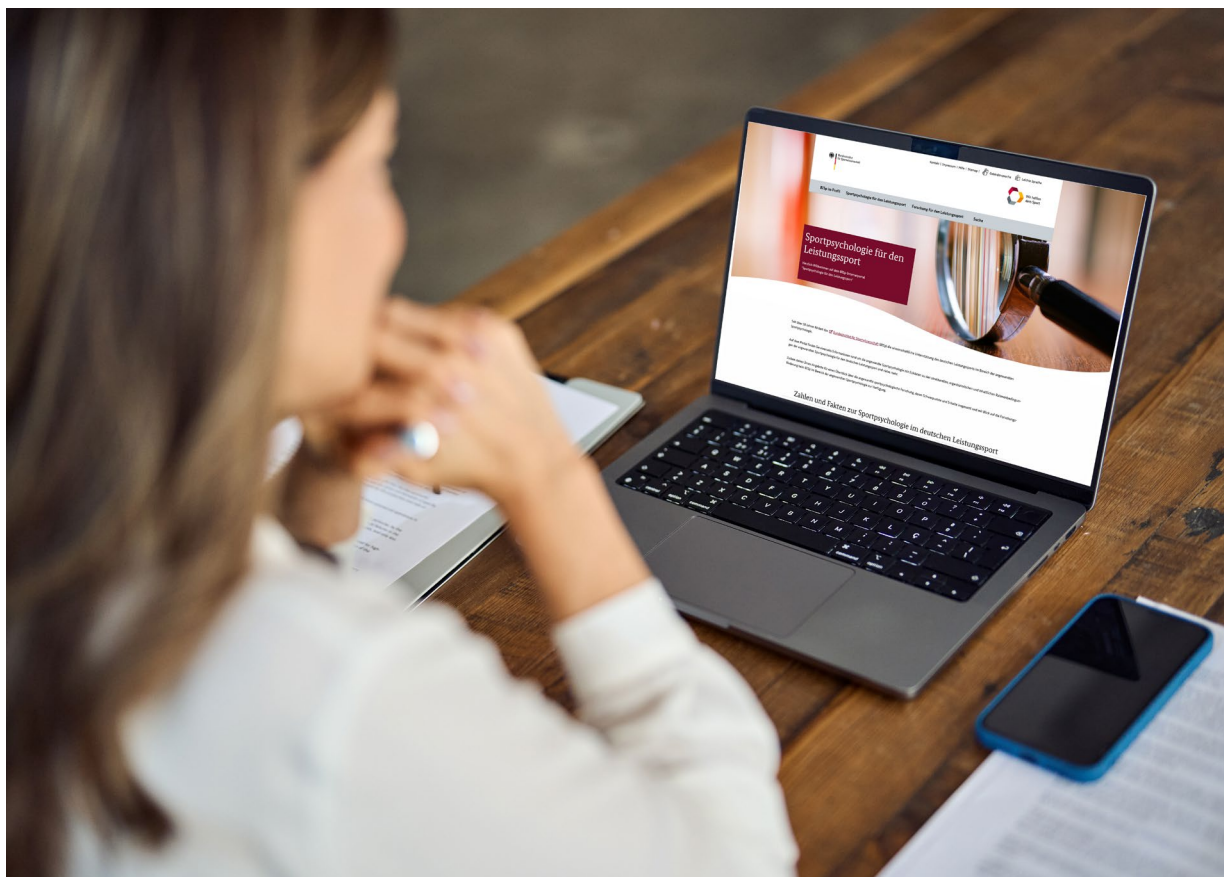
Mit der neuen Wissensmanagement-Plattform verfügt das Wissenschaftliche Verbundsystem Leistungssport über ein zukunftsorientiertes Werkzeug, das Wissen strukturiert aufbereitet, interdisziplinär vernetzt und langfristig zugänglich macht. Sie schafft klare Zugänge zu Expertise, erleichtert die Zusammenarbeit und unterstützt die kontinuierliche Weiterentwicklung des deutschen Leistungssports auf wissenschaftlicher Grundlage.

Detaillierte Anleitungen sowie weitere Informationen zur Registrierung und zu den einzelnen Funktionen sind online auf der Webseite zu finden:

www.wvl-wm.de



Relaunch des BISp-Internetportals „Sportpsychologie für den Leistungssport“



Seit über 50 Jahren ist das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) für die wissenschaftliche Unterstützung des deutschen Leistungssports im Bereich der angewandten Sportpsychologie zuständig. Dafür stehen umfangreiche wissenschaftliche Projektförderungen, Transferaktivitäten und Beratungsleistungen im Bereich der angewandten Sportpsychologie im Fokus der BISp-Aktivitäten. Zudem arbeitet das Fachgebiet Psychologie des BISp eng mit seinen Kooperationspartnern der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie in Deutschland (asp) und dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) an der strukturell-organisatorischen und fachlichen Weiterentwicklung der angewandten



Sportpsychologie für den deutschen Leistungssport zusammen. Ein weiteres wichtiges Anliegen ist die wissenschaftliche Qualitätssicherung von sportpsychologischen Forschungs- und Betreuungsleistungen im deutschen Leistungssport.

Mit seinem Internetportal „*Sportpsychologie für den Leistungssport*“ stellt das BISp seit 2002 als weitere Transferleistung ein Webangebot mit Informationen rund um die angewandte Sportpsychologie im deutschen Leistungssport für die in

der Wissenschaft und Praxis der angewandten Sportpsychologie tätigen Personen und die interessierte Leserschaft zur Verfügung.

Nach der initialen Einrichtung und zahlreichen Aktualisierungen im Laufe der Jahre wurde das Webangebot nun erneut inhaltlich umfänglich überarbeitet und präsentiert sich seit Februar 2025 im neuen Design.

In der Rubrik „Sportpsychologie für den Leistungssport“ werden Informationen rund um die angewandte Sportpsychologie mit Eckdaten zu den strukturellen, organisatorischen und inhaltlichen Rahmenbedingungen der angewandten Sportpsychologie für den deutschen Leistungssport und vieles mehr gegeben.

Welche Schwerpunktthemen werden in der angewandten Sportpsychologie zur wissenschaftlichen Unterstützung des Leistungssports bearbeitet? Welche Projekte und Publikationen liegen dazu vor? Für eine schnelle Sichtung und Recherche steht hier als neues Angebot eine thematische Übersicht mit Suchergebnissen aus dem BISp-Sportinformationsportal „SURF“ („Sport Und Recherche im Fokus“) zur Verfügung.

In der Rubrik „Forschung für den Leistungssport“ werden der Blick auf die Forschungsförderung beim BISp im Bereich der angewandten Sportpsychologie gelegt und Informationen zu abgeschlossenen und laufenden Projekten zur Verfügung gestellt.

Zudem finden sich hier auch normierte und für den Leistungssport angelegte sportpsychologische Diagnostikverfahren und vieles mehr.

Zahlen und Fakten zur Sportpsychologie im deutschen Leistungssport

387

BISp-geförderte
sportpsychologische
Projekte



14

„Welfare Officers“ vor Ort
und sportpsychologische Be-
treuende in Paris bei Olym-
pischen und Paralympischen
Spielen 2024 für das Team
Deutschland

101

Sportpsychologische Expertinnen und
Experten im Verband und an den OSP

weitere Details



Wir sind Netzwerker

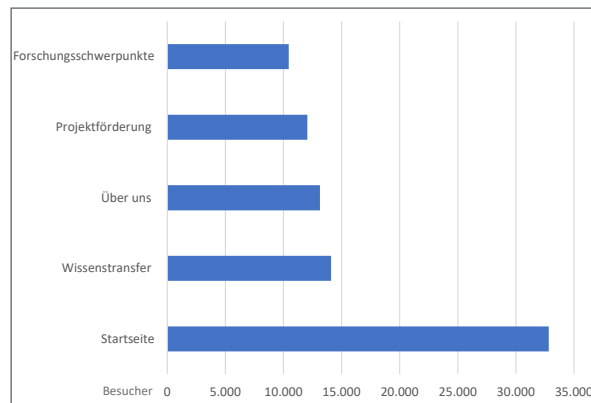
Öffentlichkeitsarbeit des BISp – Analyse & Ergebnisse 2025

Die Öffentlichkeitsarbeit des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) verfolgt das übergeordnete Ziel, die Sichtbarkeit zu erhöhen und somit den Wissenstransfer zu sichern. Der Transfer basiert auf mehreren Säulen: Online-Kommunikation (Webseite(n), Social Media, (E-)Publikationen), Pressearbeit und Veranstaltungen.

Website-Performance: Reichweite, Nutzung und erfolgreichste Navigationsseiten

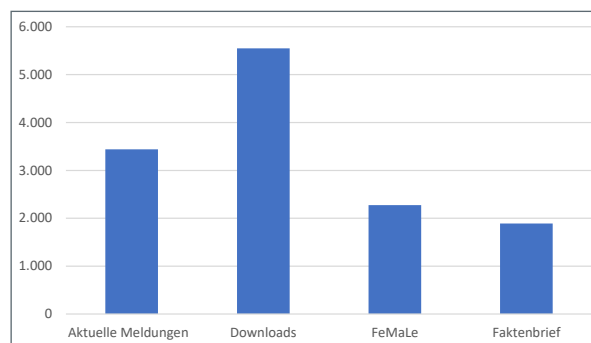
Bereits in 2024 wurde die Besucherzahl auf der Webseite des BISp (www.bisp.de) um 41,7 % gesteigert und in 2025 konnte das Ergebnis noch übertroffen werden: Mit ca. 83.000 Besucherinnen und Besuchern wurde ein signifikanter Besucherzuwachs von über 111 % im Vergleich zum Vorjahr erreicht. Die Verdopplung der Besucherzahlen zeigt eindrucksvoll die größer gewordene Sichtbarkeit des BISp. Die anvisierten Zielgruppen werden wirksam erreicht.

Die erfolgreichsten Navigationsseiten im Jahr 2025 waren nach wie vor die Startseite und die Seite „Wissenstransfer“. Darunter verbergen sich „Klassiker“ wie BISp-Publikationen, BISp-Veranstaltungen, Online-News, SURF, Themenportale u.a. Viele Besuchende informieren sich gerne zudem über das Bundesinstitut im Allgemeinen, gefolgt von der Projektförderung und den Forschungsschwerpunkten des BISp.



Die erfolgreichsten Navigationsseiten des BISp.de

Konversionen: Messbare Erfolge der Webseiteninhalte



Im Vergleich zu 2024 wurde die Zahl der Konversionen¹ verdoppelt.

Veröffentlichungen, Publikationen und Nutzerinteresse

Im Bereich der Veröffentlichungen konnte das BISp im Jahr 2025 ebenfalls positive Ergebnisse verzeichnen. In 2025 wurden 13 Publikationen veröffentlicht:

¹ Erfolgreich abgeschlossene Aktionen eines Nutzers auf der BISp-Webseite, wie z.B. erfolgter Download, angeklickte Meldung, Besuch einer Themenseite

BISp-Publikationen

- „Forschungsförderung 2024/2025“
- „Bericht zum Projekt Schätzverfahren Deutscher Sportstätten (SDS)“
- „Klimaangepasste Sportanlagen - Klima SAN“
- „Wertebasierte Dopingprävention“
- „Roadmap NiKlas – Nachhaltigkeit und Klimaanpassung im Leistungssport“
- „Transfer der Systematik zu Versorgungsgraden mit Bädern in die Praxis des Landes Thüringen“
- „Sportentwicklungsbericht für Deutschland 2023–2025 – Teil 1“ in englischer Sprache
- „Sportentwicklungsbericht für Deutschland 2023–2025 – Teil 1“
- Aktualisiertes „Strategiepapier – Frauen und Mädchen im Sport“
- „Forschungsförderung 2023/2024“
- „COVID-19 im deutschen Spitzensport“
- „Prüfung des Reaktionsverhaltens von Tretschichten bei Belastung“
- „BISp-Jahresbericht 2024“

Auf der Webseite wurden im Jahr 2025 insgesamt etwa 5.500 Downloads verzeichnet und über 650 mal ein E-Book aufgerufen. Die wissenschaftlichen Publikationen werden stark nachgefragt und in hohem Maße heruntergeladen – ein klares Indiz für die Relevanz und Qualität.

Social-Media-Entwicklung

Der LinkedIn-Auftritt des Bundesinstituts für Sportwissenschaft wurde Mitte Dezember 2024 eingerichtet. Ende 2025 erreichte die Unternehmensseite BISp auf LinkedIn bereits eine beachtliche Followerzahl von 2.111 Personen, mit über 120.000 Impressions, etwa 2.500 Reaktionen und 65 Kommentaren. Das entspricht einem Followerzuwachs von über 86 % seit Ende 2024. Dieses schnelle organische Wachstum innerhalb weniger Monate zeigt sowohl die steigende Sichtbarkeit des BISp als auch das wachsende fachliche Interesse an sportwissenschaftlichen Inhalten.

Die hohe Resonanz belegt, dass das BISp mit seinen Themen auf LinkedIn relevant, professionell und klar positioniert auftritt. Das BISp betreibt außerdem seit 2016 einen YouTube-Kanal, der über 1.800 Abonnenten verzeichnet. In 2025 wurden die Inhalte über 27.000 mal aufgerufen und der Kanal gewann knapp 200 neue Abonnenten. Im Durchschnitt verzeichnete der BISp Kanal 1.339 Zuschauer pro Monat.

Veröffentlichte Videos in 2025:

- „Klimaangepasste Sportanlagen“ (KlimaSan)
- „Projektvideo GendAttack“
- „Was sind positive Emotionen im Sport?“
- „Warum ist die Undoing-Hypothese sinnvoll für Athleten?“
- „Wie können positive Emotionen induziert werden?“

Pressearbeit

Im Jahr 2025 gingen insgesamt 18 Anfragen von verschiedenen Medien beim BISp ein. Von regionalen und überregionalen TV-Redaktionen und Zeitungen bis zu Fachmagazinen und Podcasts wurde das BISp zu einer Vielzahl verschiedener Themen als Informationsquelle angefragt. Die Presseanfragen sowie die durch das BISp herausgegebenen Publikationen und kommunizierten Schwerpunkte führten insgesamt zu **42 Medien-erwähnungen** im Jahr 2025. Herausragend war das Interesse am „Sportentwicklungsbericht“, am neuen Forschungsschwerpunkt „Nachhaltigkeit und Klimaanpassung im Leistungssport – NiKlas“ sowie am weiterhin aktiven Schwerpunkt „Frauen und Mädchen im Leistungssport – FeMaLe“.

Das übergeordnete Ziel einer erhöhten Sichtbarkeit der Arbeit des Bundesinstituts für Sportwissenschaft und der damit verbundenen Sicherung des Wissenstransfers wurde somit im Jahre 2025 vollends erreicht.

Wir sind Netzwerker

Das BISp organisiert jährlich eigene Veranstaltungen. Dazu zählen BISp-Veranstaltungen, Veranstaltungen im Verbund mit Partnern sowie projektinterne Events. Je nach Bedarf finden bis zu zehn Veranstaltungen pro Jahr statt. Hinzu kommen Messen wie die „Sportinfra“ in Frankfurt oder der „Sportstätten tag“ in Köln, bei denen das BISp traditionell als Mitveranstalter fungiert. Auch der Tag der offenen Tür der Bundesregierung in Berlin, bei dem das BISp jährlich der breiten Öffentlichkeit seine Arbeit präsentiert, gehört dazu. Im Jahr 2025 wurden insgesamt neun Veranstaltungen vom BISp mitorganisiert bzw. betreut.



7. Osnabrücker Sportplatztage

BISp als Mitveranstalter

Das Veranstaltungsteam aus Hochschule Osnabrück, Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau, Playground & Landscape und Bundesinstitut für Sportwissenschaft bedankt sich bei den ca. 160 Teilnehmenden.



Dopingprävention

Netzwerkveranstaltung in Köln

Zum nun neunten Mal haben die Nationale Anti Doping Agentur Deutschland (NADA) und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) Vertreterinnen und Vertreter von nationalen Sportfachverbänden, Landessportbünden und -verbänden, Landesfachverbänden, großen Vereinen und weiteren Institutionen zur GEMEINSAM GEGEN DOPING-Netzwerkveranstaltung eingeladen.



„TechWerkstatt Leistungssport“

Mit wertvollen Impulsen

Vom 6. bis 7. März 2025 fand in Münster die zweite Ausgabe der „TechWerkstatt Leistungssport“ statt. Die Veranstaltung brachte über 100 Fachleute aus Wissenschaft, Sportpraxis und Industrie zusammen, um sich über aktuelle technologische Entwicklungen im Spitzensport auszutauschen.



„Inprove“-Netzwerktagung

Individualisierung im Leistungssport – Wissenschaft und Praxis im Dialog

Vom 2. bis 3. Juni 2025 fand an der Universität Frankfurt die Netzwerktagung zum Thema „Individualisierung im Leistungssport – Inprove 2025“ statt. Diese praxisorientierte Veranstaltung des WVL-Projekts „Inprove“ brachte rund 100 Teilnehmende zusammen, darunter Vertretende von Sportfachverbänden und Olympiastützpunkten sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Aug.



Tag der offenen Tür beim Bundeskanzleramt Staatsministerin Dr. Schenderlein besucht den BISp-Stand

Erstmals präsentierte sich das BISp beim Tag der offenen Tür der Bundesregierung im Bundeskanzleramt – mit interaktiven Projekten, prominenten Gästen und bei großem Besucherinteresse. Auch die neue Staatsministerin für Sport und Ehrenamt, Dr. Christiane Schenderlein, informierte sich persönlich über die Arbeit des Instituts.

Sep.



Dritte Netzwerkveranstaltung „FeMaLe“

2. „FeMaLe“-Forschungspreis in Leipzig verliehen

Zum dritten Mal hat das Bundesinstitut für Sportwissenschaft zu einer zweitägigen Netzwerkveranstaltung zum Thema „Frauen und Mädchen im Leistungssport – FeMaLe“ eingeladen – dieses Mal in Kooperation mit dem Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) nach Leipzig. Bereits zum Auftakt erwartete die rund 120 Gäste bei der Abendveranstaltung mit der Verleihung des zweiten „FeMaLe“-Forschungspreises ein besonderes Highlight.

Sep.



27. Sportwissenschaftlicher dvs-Hochschultag Mit starker BISp-Präsenz

Der 27. Sportwissenschaftliche Hochschultag der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) mit dem Thema „Sportwissenschaft: Vielfalt und Nachhaltigkeit!?“ hat vom 17. bis 19. September 2025 bereits zum dritten Mal in der Geschichte des Hochschultages an der Universität Münster stattgefunden.

Okt.



3. Deutscher Sportstättentag

BISp als Mitveranstalter

Mit weit über 200 Teilnehmenden war der 3. Deutsche Sportstättentag am 29. Oktober 2025 – im Rahmen der Internationalen Fachmesse für Freiraum, Sport- und Bewegungseinrichtungen, FSB, in Köln – sehr gut besucht.

Nov.



WVL-Workshop im BISp

Zum Thema „Nachhaltigkeit von Know-how im Leistungssport“

Mehr als 15 Fachleute aus verschiedenen Bereichen des WVL nahmen am Workshop „Nachhaltigkeit von Know-how im Leistungssport“ im BISp in Bonn teil. Der Workshop wurde von der Servicestelle Wissensmanagement in Zusammenarbeit mit dem BISp durchgeführt.

10 Jahre Innovationsnetzwerk WISS-Netz – Aufbau einer ergänzenden Struktur der Innovationsförderung für den deutschen Spitzensport



Seit 2015 steht das WISS-Netzwerk für Open Innovation und Innovationsförderung im deutschen Spitzensport. Mittlerweile sind nahezu 1.000 Expertinnen und Experten aus Sportpraxis, Forschung, Technologieentwicklung und weiteren relevanten Organisationen im Netzwerk miteinander verbunden. Zum zehnjährigen Jubiläum steht nun die nächste Weiterentwicklung an. Dies ist der richtige Zeitpunkt, um einmal zurück zu blicken.

Ursprungsidee und Impuls des Jahres 2015

Mit der Gründung des Innovationsnetzwerks WISS – Wearables im Spitzensport – wurde 2015 eine Struktur geschaffen, die den Austausch zwischen Sportpraxis, Wissenschaft und Technologieentwicklung systematisch fördert. Die

Ursprungsidee entstand im Rahmen des BISp-Symposiums 2015 aus einem Workshop des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) gemeinsam mit der Innovationsmanufaktur GmbH rund um Prof. Dr. Eckehard „Fozzy“ Moritz. Unter der Leitfrage „Wearable Technologies: Tools or Toys für den Leistungssport?“ wurde im Workshop diskutiert, ob der technologische Trend der Wearables für den Spitzensport tatsächlich nutzbringende Anwendungen hervorbringen und wie dieses Potential gewinnbringend für den Spitzensport nutzbar gemacht werden kann. Aus diesen Diskussionen gingen drei grundlegende Erkenntnisse hervor: Erstens, dass es aufgrund immer kürzerer Entwicklungszyklen für die Sportpraxis zunehmend komplexer wird, den Überblick über verfügbare Technologien zu behalten. Zweitens, dass die Industrie zwar hochinnovativ

arbeitet, jedoch die spezifischen Anforderungen des Spitzensports häufig nicht kennt und daher nur begrenzt adressieren kann. Drittens, dass eine verbindende Plattform fehlt, die beide Welten nach dem Open-Innovation-Ansatz strukturiert zusammenführt. Diese Ergebnisse bildeten die Ausgangsbasis für die Gründung des Innovationsnetzwerkes WISS „Wearables im Spitzensport“ sowie der zugehörige Plattform WISS-Netz.de.

Arbeitsteilung und Netzwerkmoderation

Die Innovationsmanufaktur GmbH konzentrierte sich auf die Konzeption und Durchführung der Netzwerktreffen sowie die Anbahnung explorativer Innovationsvorhaben, während im BISp die Fachgebiete Innovationsmanagement und Sporttechnologie die digitale Plattform entwickelten, die heute in ihrer fünften Generation vorliegt. Beide Seiten teilen sich die Netzwerkmoderation und stellen sicher, dass das Netzwerk kontinuierlich Impulse erhält, strukturiert wächst und neue Partner integriert. Eine besondere Rolle spielte dabei Prof. Moritz, der später auch von 2018 bis 2024 die Koordination des „Innovation Hub Spitzensport“ als zentrale Moderations- und Vernetzungsinstanz übernahm.

Aufbau der Plattform und strategische Erweiterung

Mit dem Livegang der ersten Plattformversion im Jahr 2016 wurde eine digitale Infrastruktur geschaffen, die den Austausch zwischen Technologieentwicklung, Sportpraxis und Wissenschaft erheblich erleichterte. Das Netzwerk entwickelte sich rasch weiter und überschritt im Jahr 2017 schnell den ursprünglich auf Wearables gerichteten Fokus. In Abstimmung mit den Netzwerkpartnern wurde WISS strategisch zu einem umfassenden Innovationsnetzwerk für Innovationen jeglicher Art ausgebaut.

Netzwerktreffen und inspirierende Innovationsräume

Die Wirkung des Netzwerks resultierte nicht zuletzt aus seinen zahlreichen, bewusst ungewöhnlichen Veranstaltungsorten, die kreative Räume für Austausch und externe Impulse für Perspektivwechsel boten. Netzwerktreffen bei Toyota Motorsport, Fraunhofer IIS, auf der ISPO, im Intel Innovation Lab und im Bundesleistungszentrum Kienbaum zeigen exemplarisch, wie konsequent WISS auf Offenheit, Interdisziplinarität und praxisnahe Inspiration setzt.

Innovationsprojekte der Spitzenverbände

Mit der Einführung der Innovationsprojekte der Spitzenverbände im Jahr 2018 wurde ein weiterer Meilenstein gesetzt. Dieses Projektformat ermöglicht es Verbänden, neuartige Produkte, Methoden und Dienstleistungen zu entwickeln oder exemplarisch auf ihre Machbarkeit zu prüfen. Die Projekte besitzen einen bewusst explorativen Charakter und zielen darauf ab, neue Impulse für eine Sportart zu setzen. Hierbei sind viele der Projektideen durch die strukturierte Vernetzung des WISS-Netzes und die Netzwerktreffen entstanden.

Die Plattform WISS-Netz.de als „Innovationsdrehscheibe“...

WISS-Netz.de entwickelte sich parallel zu einer umfassenden „Innovationsdrehscheibe“, die den Open-Innovation-Ansatz konsequent umsetzt. Die Plattform ermöglicht eine zielgerichtete Expertensuche, unterstützt die Bildung interdisziplinärer Projektteams und bietet sowohl offene als auch geschützte Bereiche für besonders relevante Nutzergruppen wie Wissenschaftskordinatoren und -kordinatorinnen, Sportdirektoren und -direktorinnen oder Olympiastützpunkte. WISS-Netz.de ermöglicht es, nach Projekten, Themen oder potentiellen Partnern zu recherchieren oder eigene Ideen in Projekten strukturiert voranzutreiben.

...und Open Innovation als gelebte Kultur

Das WISS-Netzwerk war stets mehr als eine Online-Plattform: Die Kultur des Miteinanders – basierend auf Offenheit, gegenseitiger Wertschätzung, fachlicher Neugier und intrinsischer Motivation – hat über die Jahre ein innovationsfreundliches Umfeld entstehen lassen. Viele kreative Vorstöße und zahlreiche Projektideen wären ohne diese Kultur nicht denkbar gewesen. Die Integration weiterer Gastnetzwerke ab 2019 sowie Formate wie die „Tech-Werkstatt Leistungssport“ in den Jahren 2023 und 2025 zeigen, wie flexibel und wachstumsfähig das Netzwerk ist.

Ausblick und Weiterentwicklung

Mit dem zehnjährigen Jubiläum schließt sich nun ein Entwicklungszyklus. WISS-Netz.de wird auf einer moderneren zukunftsicheren Infrastruktur – der Wissensmanagement-Plattform des Wissenschaftlichen Verbundsystem Leistungssport – verankert und damit technisch wie organisatorisch weiter professionalisiert und für die zentralen

Akteure des Leistungssports verfügbar gemacht. Rückblickend zeigt sich, dass über die vergangenen zehn Jahre eine ganzheitliche Innovationsstruktur entstanden ist, die interdisziplinären Austausch fördert, Wissen sichtbar macht, Kooperation ermöglicht und Innovationsprozesse nachhaltig unterstützt. Das BISp dankt allen mitwirkenden Akteuren, die durch ihre Expertise, ihre Offenheit und ihren Beitrag zum gemeinsamen Denken wesentlich dazu beigetragen haben, Innovationskultur im deutschen Spitzensport zu stärken.



Teilnehmende auf der „TechWerkstatt Leistungssport“ 2025

DAS BISp KURZ UND KNAPP



Wir helfen
dem Sport

Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft gehört seit November 2025 zum Geschäftsbereich des Bundeskanzleramts. Gegründet wurde es 1970 durch einen Errichtungserlass des damals zuständigen Bundesministeriums des Innern (BMI), der zuletzt Ende 2025 mit dem Wechsel zum Bundeskanzleramt angepasst wurde.

Das BISp ermittelt den sportwissenschaftlichen Forschungsbedarf, initiiert und fördert entsprechende Vorhaben und stellt sportbezogenes Wissen und Transferleistungen für die Zielgruppen Sportpolitik, Sportpraxis und Sportwissenschaft bereit.

BERATUNG UND DIENSTLEISTUNGEN FÜR POLITIK, WISSENSCHAFT UND PRAXIS



ERMITTLUNG VON FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSBEDARF

Initiierung und Ausschreibung von Forschungsprojekten



FORSCHUNGSFÖRDERUNG

Förderung von Forschungsvorhaben auf dem Gebiet des (Leistungs-)Sports



WISSENSTRANSFER

Bereitstellung von Transferprodukten sowie Beratung zum Forschungsstand im Sport



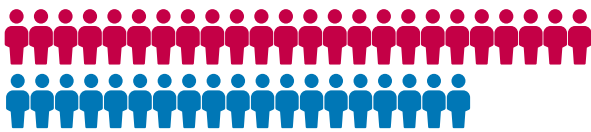
NETZWERKEN

Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnern im Sport

FÖRDERBUDGET 2025 **6,534 MIO €**

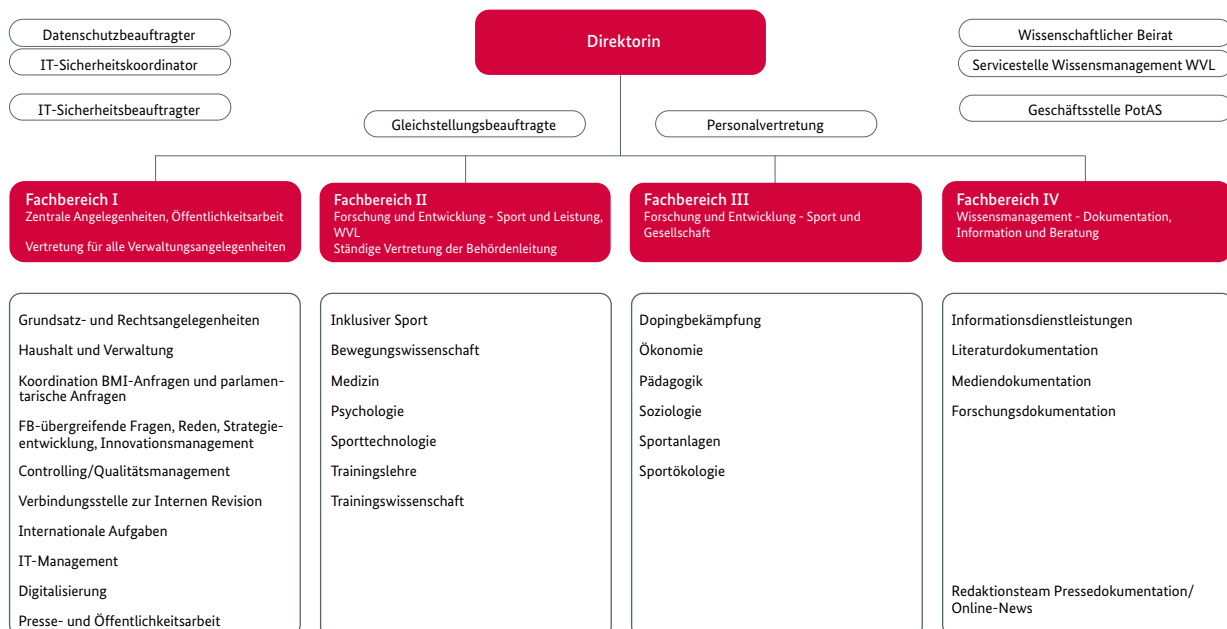
Das BISp hat 2025 insgesamt 82 Projekte gefördert.
Diese Projekte sind mit Mitteln i.H.v. rund 6,534 Mio €
gefördert worden.

PERSONAL 2025



24 Mitarbeiterinnen, 19 Mitarbeiter

ORGANIGRAMM DES BISp



Impressum

Herausgeber

Bundesinstitut für Sportwissenschaft | BISp
Graurheindorfer Straße 198, 53117 Bonn
publikation@bisp.de
www.bisp.de

Stand

03/2026

Jahresbericht 2025

Publikation des Bundesinstituts für Sportwissenschaft
<https://doi.org/10.4126/FRL01-006526444>
ISBN 978-3-96523-136-8

Gestaltung

Fatma Büyüdü | BISp

Druck

Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden

Bildnachweise

Coverbild: Wavebreakmedia | gettyimages

Weitere Bilder: S. 4 Bundesregierung/Steffen Kugler; S. 6 Staatsministerin für Sport und Ehrenamt; S. 8 BISp/Jörn Wolter; S. 14 Datenmanagementschema Inprove: Auszug aus der Präsentation „Multi disciplinary Sport Data Management Towards Individualized Performance Development“ von Lena Wiese/ Ahmed Al Ghezi, Goethe University; S. 15 und S. 46 (Inprove) BISp/Jörn Wolter; S. 16 Deutsche Sportjugend; S. 20 Adobe Stock/Naypong Studio ; S. 21 Auszug aus dem Factsheet „Erfolg bei den Olympischen Spielen als Quelle von Nationalstolz und internationalem Prestige“ entstanden im Rahmen des BISp-Projekts Guide (Jaitner et.al); S. 23 und S. 46 GEMEINSAM GEGEN DOPING/Peter Eilers; S. 24 „NUTRI-e-Screen“/Okasyuk, Envato Elements; S.25 Projektgruppe NURTI-e-Screen; S. 27-30, 33, 47 Patrice Marker; S. 31 DSHS Köln/Huihan Ye; S. 34 gettyimages/Clive Brunskill; S. 37 Erstellt mit <https://www.wortwolken.com>; S. 39 Shutterstock/mrmohock; S. 42 Adobestock; S. 46 erstes Bild: Sarah Schmidt, FLL; S. 48 KI-generiertes Bild, erstellt mit ChatGPT, OpenAI, 2025

Alle weiteren Bilder unterliegen den Bildrechten des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp).

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Kein Teil des Werkes darf ohne ausdrückliche Genehmigung des Bundesinstituts für Sportwissenschaft digital oder analog vervielfältigt werden.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Weitere Publikationen zum Herunterladen finden Sie unter
www.bisp.de



www.bisp.de

Bundesinstitut für Sportwissenschaft
Graurheindorfer Straße 198, 53117 Bonn
info@bisp.de



**Wir helfen
dem Sport**